

EXOTISCHES SÜDINDIEN





taj india
RESTAURANT

AUTHENTIC INDIAN RESTAURANT

TRADITIONAL INDIAN CUISINE WITH MODERN TWISTS.
WE LOOK FORWARD TO PROVIDING YOU WITH MEMORABLE IN-PERSON
DINING EXPERIENCES. COME, FALL IN LOVE WITH RICH INDIAN CUISINE!

SERVING SINCE 2009

KÖLNSTRASSE 49, 53111 BONN, GERMANY

+49 228 652202 TAJINDIABONN.DE



• DINE IN • TAKEAWAY • CATERING



HAPPY DIWALI





Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Indien-Freunde, auch in diesem Jahr ist es uns eine besondere Freude Diwali, dieses große Fest des Lichts, gemeinsam in der Toni-Mai Halle zu feiern. Für uns als Deutsch-Indische Gesellschaft hat Diwali eine besondere Bedeutung. Es lädt uns ein innezuhalten und darüber nachzudenken, was uns verbindet: Gemeinschaft, Respekt füreinander und die Freude am kulturellen Austausch. In einer Zeit, in der vieles unsicher und herausfordernd ist, möchten wir mit diesem Fest ein Zeichen setzen – für Zusammenhalt, Freundschaft, Frieden, Harmonie und Zuversicht. Es erinnert uns daran, dass Hoffnung, Zusammenhalt und gegenseitige Wertschätzung Licht in unser Leben bringen können.



Die heutige Diwali Feier zeigt die Vielfalt indischer Kultur von Süden bis Norden. Erleben Sie farbenfrohen und dramatischen Yakshagana-Tanz der Gruppe Yakshamitraru Germany, ausdrucksstarken südindischen Kuchipudi, den die Tänzerin Mahalakshmi darbietet und lassen Sie sich schließlich mitreißen von dem temperamentvollen nordindischen Bhangra Tanz der Gruppe Jhaliak Punjab DJ, die Sie schließlich zum Mittanzen einlädt.

Danke an alle, die durch ihr Engagement, ihre Zeit und Kreativität dazu beigetragen haben, verschiedene Facetten der reichen südindischen Kultur im Rahmen dieser Broschüre verständlich zu machen, und die uns durch finanzielle Mittel unterstützt haben.

Weitere, stets aktuelle Informationen über unsere Arbeit finden Sie auf unserer Website unter Website unter www.dig-bonn.org . Hier können Sie sich auch für den Erhalt unseres Newsletters anmelden, in dem wir über unsere Aktivitäten berichten, und zu unseren monatlichen Treffen einladen, wo wir uns bei gemeinsamem Essen zu Austausch und Diskussion jedweder indienbezogener Themen zusammensetzen.

Feiern wir nun zusammen, lassen wir die Lichter erstrahlen und genießen die Freude, die dieses Fest mit sich bringt.

Happy Diwali

Dr. Ira Stubbe-Diarra

1. Vorsitzende Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. ZG Bonn



**GRUSSWORT
DER OBERBÜRGERMEISTERIN
DER STADT BONN**

Liebe Mitglieder, Freund*innen und Förderer
der Deutsch-Indischen Gesellschaft,

zum Diwali-Lichterfest 2025 übermittle ich Ihnen im Namen der Stadt Bonn meine herzlichsten Grüße. Dieses Fest, das in Indien und weit darüber hinaus gefeiert wird, erinnert uns an die Kraft des Lichts, das Hoffnung, Freude und Gemeinschaft in die Welt trägt.

Diwali ist ein Symbol für den Sieg des Guten über das Böse, des Lichts über die Dunkelheit und des Wissens über die Unwissenheit. Gerade in unserer internationalen Stadt Bonn, in der Menschen aus mehr als 170 Nationen friedlich zusammenleben, entfaltet diese Botschaft eine besondere Strahlkraft.

Die Deutsch-Indische Gesellschaft trägt mit ihrer Arbeit dazu bei, dass die kulturelle Vielfalt Indiens auch in Bonn sichtbar und erlebbar wird. Sie schafft Räume für Begegnungen und Dialog, die unser städtisches Leben bereichern und Brücken zwischen unseren Gesellschaften bauen. Dafür danke ich Ihnen sehr.

Ich wünsche Ihnen allen ein Diwali voller Licht, Freude und inspirierender Begegnungen. Möge es uns Kraft geben, gemeinsam eine friedvolle und hoffnungsvolle Zukunft zu gestalten.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Katja Dörner', with a stylized flourish at the end.

Ihre
Katja Dörner



TRAVEL AGENCY

*Explore the World with Us –
Your Dream Vacation Awaits!*

OUR SERVICES:

- Customized Travel Packages
- Flight and Hotel Bookings
- Guided Tours and Excursions
- Travel Insurance Assistance
- Honeymoon and Romantic Getaways
- Corporate Travel Management
- Visa Services



+49 221 985 573 44 - info@tajtravels.de - www.tajtravels.de
Kalker Hauptstraße 283 - 51103 Köln

Südindien – eine eigene Welt

dargestellt von: Dr. Bernd Basting

Der Süden Indiens ist eine besondere Welt auf dem südasiatischen Subkontinent. Dazu gehören die heutigen indischen Bundesstaaten Andhra Pradesh, Telangana, Tamil Nadu, Kerala, Karnataka, Goa und (mit Einschränkung) Maharashtra. Sie imponieren mit einer großen landschaftlichen Vielfalt und Schönheit: Die Backwaters und Kokoswälder von Kerala, die Nilgiri- und Malabar-Berge von Tamil Nadu, Gokonda in Andhra oder das westliche Deccan-Hochland Karnatakas, die traumhaften Strände Goas am Arabischen Meer oder Tamil Nadus am Golf von Bengalen. Zahlreiche Nationalparks bieten Schutz für eine reiche tropische Flora und Fauna, vom Elefanten bis zur roten Dschungelameise. Man findet herrliche hinduistische Tempelanlagen wie in Mahabalipuram, Tanjavur, Madurai, Srirangam oder Hampi, jainistische wie Sravana Belagola oder auch architektonisch imposante Zeugen des Christentums wie die St. Thomas Church in Chennai, St. Francis in Cochin oder in Alt Goa, herrliche kolonial geprägte Altstädte portugiesischer, niederländischer, französischer oder britischer Provenienz wie in Calicut, Cochin, Thiruvananthapuram (Trivandrum), Panjim oder Puducherry (Pondicherry); nicht zu vergessen die muslimisch dominierten wie das Char Minar-Viertel von Hyderabad. Allerorten pflegen die Menschen hier ihre der indo-arischen Kultur sehr verschiedenen, über Jahrtausende gewachsenen eigenständigen dravidischen Traditionen, sprechen ihre in unterschiedlichen Schriftsystemen verfassten Sprachen wie Tamil, Telugu, Malayalam, Kannada und Konkani und verkörpern eine je spezifische indische Teilkultur innerhalb der Indischen Union. Ökonomisch hat Südindien im heutigen 21. Jahrhundert den Norden deutlich überholt, mit guten Bildungsangeboten (auch für Mädchen und Frauen) und oft klug-erfolgreicher Industrie- und Investitionspolitik der hiesigen Landesregierungen. Die dynamischen Wachstumszentren der modernen indischen Wirtschaft mit den zukunftssträchtigen Branchen IT-Entwicklung und -Dienstleistungen, Autoproduktion, Gen-Technologie, Pharmazie, Bio Chemie, Elektronik, Raumfahrt-Technik, Raketen- und Satelliten-Produktion und nicht zuletzt Filmindustrie liegen alle hier siehe: Mumbai, Pune, Bangaluru, Hyderabad oder Chennai.

Im Gegensatz zum indischen Norden blieb die Region weitgehend unberührt von arischen sowie muslimischen Einflüssen und konnte deshalb über Jahrtausende eine hochstehende Kultur entfalten, die in Literatur, Theater, Musik, Tanz und heute auch Filmkunst ihren Ausdruck findet, die man, etwas zu pauschal, gemeinhin als „karnatische Kultur“ bezeichnet. Hierzu gehören bspw. der klassische keralasische Tanz Kathakali oder der tamilische Bharata Natyam, wie er bspw. in der Kalakshetra-Akademie von Chennai (dem früheren Madras) in seiner höchsten Form gelehrt wird.

„Bharata“ ist ein Synonym für das Land Indien, Natya bezeichnet „Tanz, Drama, Musik“. Dereinst waren es die Göttertänzerinnen, die Devadasis, die diese klassische südindische Tanzform als sakrales Verehrungs-Ritual in den Hindu-Tempeln darboten, später dann zur Unterhaltung an Fürstenhöfen. In seiner religiösen Form steht Gott Shiva als Nataraja – als „Herr des Tanzes“ im Mittelpunkt; in seinem Tanz erzeugt er so viel Energie, dass er damit immer wieder ein neues Universum erschafft. Der Chidambaram-Tempel in Tamil Nadu ist die Heimat dieses Schöpfers der Welt und der Bharata Natyam imitiert den göttlichen Schöpfungsakt. Auch wird der ewige Kampf zwischen Gut und Böse dargestellt. Und auch das beliebte Götterpaar Krishna und Radha aus der vishnuitischen Tradition des indischen Pantheon bereichern das Personal; nicht selten mit der Darstellung ihres Liebeswerbens, Liebe, Hingabe und Menschlichkeit verkörpernd. Für die meist weiblichen Tänzer gibt es dabei eine rigide Vorgabe in Sachen Kostüm, Schmuck, Schminke und Frisur, wie vor allem aber auch der künstlerisch sehr anspruchsvollen Tanzfiguren (der „Adavus“) selbst. Seine musikalische Begleitung ist ebenfalls traditionell standardisiert, mit Tabla, Tripura, Zimbelen, Vina (Querflöte) werden den Tänzerinnen die seit alter Zeit überlieferten Melodiemodi, die „Ragas“, sowie die Rythmismuster, die „Talas“ vorgegeben, denen sie mit dynamisch bewegungsreichen Tanzschritten und eleganten, sehr symbolträchtigen Handgesten, den Mudras, Ausdruck („Bhava“) verleihen sollen. So ist bereits im 4. Jahrhundert in der Abhinaya Darpana, einer stilprägenden Abhandlung über den indischen Tanz, zu lesen: „Wo die Hand hingeht, sollen die Augen folgen. Wo die Augen hingehen, dorthin folgt der Geist. Wo der Geist ist, ist der Ausdruck. Wo Ausdruck ist, wird Gefühl entstehen.“



Bild: Jaideep Singh

Quer durch Indien

Von den grünen Hügeln und langen Küstenlinien des Südens hin bis zu den schneebedeckten Riesen des Himalayas weit im Norden, dehnt sich der indische Subkontinent über ca. 3200 km aus. Einst wanderten die Drawiden vom Ufer des majestätischen Indus in Richtung Süden, hin zu einladenden Hügeln und weiten Ebenen, die von den Flüssen Krishna und Kaveri durchzogen werden.

Trotz aller Unterschiede wie Sprache, Landschaft und Traditionen, verbindet alle Inder die Liebe zu ihrer Heimat. Die Verbindung zwischen Süd- und Nordindien spiegelt die Vielfalt des Subkontinents wider, die durch den Austausch von Kultur, Handel und Traditionen ständig wächst.

Ein Teil dieser kulturellen Vielfalt sind die vielen klassischen wie auch volkstümlichen Tänze. Jeder Bundesstaat hat seine eigenen traditionellen Tänze, die oft eine tiefe kulturelle und religiöse Bedeutung haben. Volkstänze werden in der Regel in Gruppen aufgeführt und unterliegen nur bedingt Regeln oder Vorschriften (Shastra). Im Gegensatz dazu liegt die Schönheit der klassischen Kunst in ihren Shastra, d. h. ihren Regeln und Anleitungen.

Bharata, einem Muni (Weiser) des alten Indiens, wird die Autorenschaft der umfangreichen Abhandlung über darstellende Künste „Natya Shastra“ zugeschrieben, die sich mit Tanz, Poetik, Dramaturgie und Musik befasst.

Obwohl genaue Details über sein Leben unklar sind, wird angenommen, dass er zwischen 200 v. Chr. und 200 n. Chr. gelebt hat. Seine Beiträge zum Theater, Tanz und Drama sind monumental, und sein Werk hat die Entwicklung der klassischen indischen Künste tiefgreifend beeinflusst. Derzeit gibt es in Indien acht Arten von klassischen Tänzen. Werfen wir einen kurzen Blick auf jeden einzelnen davon.

Die acht anerkannten klassischen Tanzstile sind:

Bild: Sree Ram Thodeme

1. **Bharatanatyam:** Er ist einer der ältesten und bekanntesten klassischen Tanzstile des indischen Subkontinents. Früher wurde er während des Gottesdienstes im Tempel von Tempeltänzerinnen (Devadasis) aufgeführt. Erst im 18. Jahrhundert wurde die aus den südlichen Staaten Tamilnadu und Karnataka stammende Tanzkunst als Bharatanatyam bekannt. Bharatanatyam steht für Bhava (Gefühl), Raga (Melodie), Tala (Rhythmus), Natya (Tanz und Schauspiel). Bharatanatyam ist eine Körpersprache, die dem Publikum die eigenen Gefühle und die der dargestellten Personen vermittelt. Der Tanzstil vereint rhythmische Tanztechnik und Schauspiel. Charakteristisch sind die graziösen und dynamischen Körperbewegungen, die stilisierten Handgesten (Mudras) und die pointierte Mimik. Die traditionellen Themen sind oft religiös, können jedoch auch weltliche Inhalte,



2. **Kathak** ist ein klassischer nordindischer Tanzstil, der sich durch schnelle Drehungen, anspruchsvolle Fußarbeit mit kleinen Glocken (ghungroos), eine reiche Gestensprache und Mimik auszeichnet. Der Name leitet sich vom sanskritischen Wort "Katha" ab, was "Geschichte" bedeutet. Die Tänzerinnen stellen oft mythologische Geschichten, insbesondere vom

Leben Krishnas, dar. Kathak in der heutigen Form ist eine Synthese aus hinduistischen und muslimischen Einflüssen

3. **Kathakali** ist eine der komplexesten Formen des indischen Theaters. Die Tanzform stammt aus der Region Kerala. Es handelt sich um ein Versdrama. Diese Verse werden als Kathakali-Literatur oder Attakatha bezeichnet. Früher wurde sie an Königshöfen und bei Tempelfesten aufgeführt. Das Make-up und die Kostüme sind einzigartig. Es repräsentiert eine der traditionellen Theaterkunstformen Keralas und ist eng mit einer älteren Theaterkunstform namens Kutiyattam verwandt. Diese Form ist das einzig erhaltene Beispiel des alten Sanskrit-Theaters und von der UNESCO offiziell als Meisterwerk des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit anerkannt.



Bild: Wikipedia Commons



Bild: Wikipedia Commons

4. **Odissi** (Odisha): Eine Legende erzählt, dass der Tanz vom großen Gott Shiva und seiner Frau Parvati erschaffen wurde. Von Shiva stammt der energetische und temperamentvolle, von Parvati der weiche und lyrische Tanz. Beide Aspekte spiegeln sich in den Grundhaltungen des Odissi wider: Dem strengen, eckigen Chouka steht der weiche, asymmetrische Tribhangi gegenüber. Die Bewegungen im Odissi sind manchmal temperamentvoll, manchmal weich und fließend. Der Rhythmus wird mit den Füßen betont.



Bild: Mona Lisa

5. **Manipuri** zählt zu den wichtigsten klassischen Tänzen Indiens. Sein Name leitet sich vom Bundesstaat Manipur ab, aus dem er stammt. Er ist berühmt für seine Tanzdramen, die auf dem Thema „Ras Leela“ basieren und die Liebe von Radha und Krishna darstellen. Die Kostüme der Manipuri-Tänzer sind ebenfalls von Radha und Krishna inspiriert. Die weibliche Kleidung entspricht dem traditionellen Outfit der Manipuri-Braut, während die männliche Kleidung aus einem bunten Dhoti und einer Pfauenfeder als Kopfschmuck besteht. Musikinstrumente wie Zimbelen, Harmoniums, Flöten, Trommeln begleiten die Künstler.

Bild: Mahalakshmi

6. **Kuchipudi**: Auch Kuchipudi hat seine Wurzeln im Natyashastra. Er entstand im Krishna-Distrikt von Andhra Pradesh. Kuchipudi ist getanzte Geschichte. Die Kostüme der Männer bestehen aus Dhotis, während Frauen farbenfrohe Saris tragen, an denen wie beim Bharatanatyam-Kostüm ein genähter Faltenstoff an der Taille befestigt ist. Die Tänzerinnen tragen leichtes Make-up und traditionellen Schmuck. Ihr Haar ist geflochten und mit Blumen und Schmuck verziert. Die Ghungroos an ihren Fussgelenken erzeugen während der Aufführung rhythmische Glockentöne.



7. **Sattriya**: Der Sattriya-Tanz hat seinen Ursprung in den „Sattras“ (Klöstern). Diese wurden von den Vaishnaviten gegründet und entwickelten sich später zu sozialen und kulturellen Zentren für die assamesische Bevölkerung. Der Sattriya-Tanz lässt sich in zwei Tanzstile unterteilen: „Paurushik Bhangi“ (männlich) und „Stree Bhangi“ (weiblich). Die Kostüme für die männlichen Tänzer bestehen aus einem Dhoti, einem Chadar und einem Turban. Die Kostüme für die weiblichen Tänzer bestehen aus einem Ghuri, einem Chadar und einem Kanchi (Hüfttuch). Abgerundet wird der Look durch traditionellen assamesischen Schmuck.

8. **Mohiniyattam**: Dieser Tanz stammt aus Kerala. Das Wort „Mohini“ bedeutet „eine Frau, die verzaubert“, und somit bedeutet „Mohiniyattam“ „der Tanz der Zauberin“. Der Legende nach wurde dieser Tanz von Lord Vishnu zur Zeit des Samudra Manthan (dem Aufwühlen des Ozeans) aufgeführt. Lord Vishnu nahm die Gestalt von Mohini an, um die Asuras (Dämonen) zu verzaubern, damit die Devas (Götter) das Amrita, das Elixier des Lebens, konsumieren konnten. Die Liedtexte für Mohiniyattam sind in einer eigenen Sprache namens Manipravalam verfasst, die eine Mischung aus Sanskrit und Malayalam ist. Das Kostüm für Mohiniyattam ist sehr schlicht und besteht aus einem weißen Sari mit goldenem Brokat. Der Tanz wird ausschließlich von Frauen aufgeführt.

Einige Folkloretänze Indiens

Jede Region hat ihre eigenen traditionellen Tänze, die bei den vielen religiösen wie auch weltlichen Festen und Feierlichkeiten aufgeführt werden. Hier einige Beispiele:

Bhangra (Punjab): Ein lebhafter Tanz, der bei Erntefesten getanzt wird, mit kräftigen Bewegungen und rhythmischem Klatschen.

Garba (Gujarat): Ein Kreis-Tanz, der zu Navratri gefeiert wird, mit schnellen Schritten und Handbewegungen.

Lavani (Maharashtra): Ein energischer Tanz, oft begleitet von Gesang, mit schnellen Beinbewegungen

und ausdrucksstarken Körperbewegungen.

Yakshagana (Karnataka): Ein Theater- und Tanzstil, der Geschichten aus der hinduistischen Mythologie erzählt.

Ghoomar (Rajasthan): Ein eleganter Kreis-Tanz, der von Frauen bei Festen getanzt wird.

Herkunft, Stil und Bedeutung: Die klassischen Tänze haben oft religiöse Wurzeln und sind eng mit Tempelritualen verbunden. Sie sind hochkünstlerisch, mit strengen Regeln und Techniken. Die Folkloretänze hingegen spiegeln die fröhliche Lebensweise, die unterschiedlichen Bräuche und vielen Feste der jeweiligen Region wider.

Einer der bekanntesten Tänze aus Südinien ist der **Yakshagana**, eine beeindruckende Mischung aus Tradition, Musik und Mythologie und die Seele von Karnatakas traditionellem Volkstheater. Yaksha bedeutet so viel wie göttlich und Gana Musik/Gesang.

In der Regel handelt sich um Veranstaltungen auf Freiluftbühnen, oftmals nur aus Balken und Brettern zusammengeschlagen. Ihren Ursprung hat dieser Tanz als Dank an die Götter für die gute Ernte. Da die Vorführungen meist nach Einsetzen der Dunkelheit stattfinden, erhöht dies die magische Atmosphäre.

Vor den Augen des Publikums entfaltet sich eine märchenhafte Welt, hervorgerufen durch die prächtigen Kostüme und farbig bemalten Gesichter. Traditionell werden alle Rollen, auch die weiblichen, von Männern dargestellt. Eine typische Truppe besteht aus 15 bis 20 Schauspielern und einem Bhagavatha, der als Zeremonienmeister und Hauptgeschichtenerzähler fungiert. Die vorgetragenen Geschichten erzählen in der Regel aus den alten hinduistischen Epen des Ramayana oder Mahabharata. Der Ausdruck ist sehr expressiv, mit einer starken Betonung auf Mimik, Gestik und Körperhaltung. Die Masken und Kostüme helfen dabei, die Charaktere zu unterscheiden und die emotionale Wirkung zu verstärken.



Der Norden Indiens ist die Heimat des **Bhangra**. Im Hintergrund ertönt das rhythmische Schlagen der Trommeln (Chande) sowie kleinen Metallklöppeln (Taala). Oft begleitet von Flötenspiel oder Harmonium. Die Aufführungen ziehen Menschenmengen aus nah und fern an, und bis zum Morgengrauen herrscht auf dem Veranstaltungsgelände eine Jahrmarktstimmung. Ursprünglich war der Bhangra mit dem Einbringen der Ernte verbunden. Die Bewegungen spiegeln bäuerliche Tätigkeiten wider: Säen, Ernten, Wasser schöpfen, Lasten tragen. Der Tanz war somit ein Dank an die Natur und die Götter für eine gute Ernte. Früher wurde er nur von Männern getanzt, Frauen hatten ihre eigenen Tänze (z. B. Giddha). Heute tanzen beide Geschlechter diesen beschwingten Tanz. Bhangra steht für Lebensfreude, Stärke und Durchhaltevermögen.



Exotisches Südindien

Namaskara im Land der Gegensätze - Willkommen in Südindien! Auf den Spuren der Gewürzhändler, vorbei an der Pfefferküste mit Kokoshainen, Teebergen und Traumstränden merken Sie schnell, dass die Götter den Süden Indiens reich beschenkt haben. Der indische Subkontinent verfügt über eine Küstenlänge von ca. 7600 km.

Südindien ist eine wichtige Kaffeeanbauregion, hauptsächlich in den Bergregionen. Indischer Kaffee gilt als einer der besten Kaffees der Welt, da er im Schatten und nicht in direktem Sonnenlicht angebaut wird. Der Kaffee, der sowohl die Sorten Arabica als auch Robusta umfasst, wird oft dem speziellen Monsooning-Verfahren unterzogen, bei dem die Bohnen dem Monsunregen und den Winden ausgesetzt werden, was



Bild: Jaideep Singh

ihnen einen einzigartigen, milden und vollmundigen Geschmack mit geringer Säure und Noten von Schokolade oder Holz verleiht. Diese Eigenschaften machen südindischen Kaffee, insbesondere den Monsooned Malabar, ideal für Espressomischungen.

Die Küche Südindiens zeichnet sich durch verschiedene Reissorten aus, darunter der aromatische Jeerakasala-Reis (Kaima-Reis) für Biryani und der charakteristische Matta-Reis (Kerala-Rotreis) mit seiner einzigartigen roten Kleieschicht. Beliebte südindische Reisgerichte sind unter anderem würziger Zitronenreis, Curd-Reis und das reichhaltige Biryani, das aus lokalen Reissorten wie Jeerakasala zubereitet wird. Der Reisanbau ist vor allem in den Flussdeltas und regenbewässerten Regionen verbreitet. Reis ist das Hauptnahrungsmittel und wird zu fast allen Mahlzeiten gereicht. Die Gerichte sind hauptsächlich vegetarisch und in der Regel ziemlich scharf. Bekannte Spezialitäten sind Dosa, fermentierte Reispfannkuchen. Dazu wird Kokosnuss-Chutney und Sambar, eine scharfe Suppe, gereicht.

Die Malabarküste, Heimat einiger der weltweit besten schwarzen Pfeffersorten, Kardamoms und Nelken, war einst als „Gewürzgarten der Welt“ bekannt und zog schon vor 2000 Jahren Händler aus den arabischen Ländern, aber auch aus Europa und Asien an.

Die fünf Bundesstaaten

Südindien umfasst die Bundesstaaten Andhra Pradesh, Karnataka, Kerala, Tamil Nadu und Telangana, sowie die Unionsterritorien Lakshadweep und Puducherry.

Karnataka

Die Hauptstadt Bengaluru (Bangalore) ist ein internationales High-Tech-Zentrum. In Mysore finden sich reich geschmückte Tempel wie der Palast von Mysore. Die Stadt war einst Sitz der Maharadschas der Region.

In Hampi, der früheren Hauptstadt des mittelalterlichen Kaiserreichs Vijayanagara, sind neben Ruinen von Hindu-Tempeln, auch Reste von Elefantenzäunen und einem steinernen Streitwagen zu bewundern.

Coorg (Kurg, Kodagu) war einst eine Provinz Britisch-Indiens. Die nebelige Hügellandschaft faszinierte schon die Briten, die hierher vor der Hitze des Sommers flohen. Sie nannten die Region daher poetisch das „Schottland Indien“.

Faszinierende Wasserfälle, hoch aufragende Hügel, malerische Ausblicke und weitläufige Kaffeeplantagen prägen die Landschaft um den Bergort. In der Nähe von Kodagu befindet sich Bylakuppe, die zweitgrößte tibetische Siedlung Indiens. Das Namdroling-Kloster wurde im typisch tibetischen Baustil errichtet.

Eingebettet zwischen Kaffeeplantagen und Gewürzplantagen liegt Abbey Falls, der Inbegriff von Schönheit. Der Kaveri-Fluss stürzt hier über die Felsen und bildet so einen atemberaubenden Wasserfall.



Wikipedia Commons: Kerala-Backwaters

Kerala

An der Südspitze liegt mit Thiruvananthapuram (früher Trivandrum) Keralas Hauptstadt. Moderne und Historie treffen hier aufeinander, denn die Stadt ist sowohl ein bedeutsames IT-Zentrum als auch Heimat des Padmanabhaswamy-Tempels. Zu den Top-Sehenswürdigkeiten zählen zudem der Kuthiramalika-Palast samt 140 Jahre altem Elfenbeinthron und das Napier-Museum mit einer beachtlichen Sammlung an religiösen Ausstellungsstücken, Musikinstrumenten sowie faszinierender Kunst aus der Region.

Kochi ist einer der wichtigsten Seehäfen Indiens. Im Stadtteil Mattancherry sind der Mattancherry-Palast sowie

eine Synagoge aus dem 16. Jahrhundert zu bewundern. Im Stadtteil Fort Kochi steht die Franziskanerkirche. Sie ist die älteste Kirche, die die Christen in Indien erbaut haben.

Die Backwaters in Kerala sind ein Netzwerk von Flüssen, Kanälen und Lagunen, die auf dem Wasserweg durch eine malerische Landschaft mit üppigem Grün, Kokosnusspalmen, Reisfeldern und traditionellen Dörfern an den Uferändern führt. Viele Touren starten im Hafen von Alappuzha: Hier liegen viele der einstigen Reisfrachter, die zu schwimmenden Wohnhäusern umfunktioniert wurden.

Andhra Pradesh

Im Jahr 2024 wurde jedoch Amaravati zur neuen Hauptstadt von Andhra Pradesh ernannt, da der Bundesstaat geteilt wurde.

Archäologische Funde weisen darauf hin, dass Andhra Pradesh seit über 247.000 Jahren kontinuierlich bewohnt ist, von frühen archaischen Hominiden bis hin zu neolithischen Siedlungen. Die früheste Erwähnung der Andhras findet sich im Aitareya Brahmana (um 800 v. Chr.) des Rigveda. Um 300 v. Chr. waren die Andhras, die in den Flussdeltas von Godavari und Krishna lebten, für ihre beeindruckende militärische Stärke bekannt – sie standen auf dem Subkontinent an zweiter Stelle nach dem Maurya-Reich. Das erste bedeutende Andhra-Staatswesen war die Satavahana-Dynastie (2. Jahrhundert v. Chr.–2. Jahrhundert n. Chr.), die über das gesamte Dekkan-Plateau und sogar über entfernte Gebiete im Westen und Zentrum Indiens herrschte. Sie knüpften Handelsbeziehungen zum Römischen Reich, und ihre Hauptstadt Dhanyakataka war im 2. Jahrhundert n. Chr. die wohlhabendste Stadt Indiens

Telangana

Hauptstadt ist Hyderabad. Während der Antike und des Mittelalters herrschten hier diverse Königreiche, wie die Maurya, Satavahana, Vishnukundina, Chalukya, Chola, Rashtrakuta, Kakatiya, das Sultanat von Delhi, das Sultanat von Bahmani und das Sultanat von Golconda. Im 17. bis 19. Jahrhundert wurde die Region von den Moguln und dem Nizam von Hyderabad aus regiert.

Heute ist die Wirtschaft von Telangana die achtgrößte Indiens mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 18 Billionen Rupien (210 Milliarden US-Dollar) und einem Pro-Kopf-BIP von 390.564 Rupien (4.600 US-Dollar) für das Finanzjahr 2024–25.

Telangana hat sich zu einem wichtigen Zentrum für IT-Softwareunternehmen, Industrie und Dienstleistungssektor entwickelt. Der Bundesstaat ist auch das wichtigste Verwaltungszentrum vieler indischer Verteidigungs-, Luftfahrt- und Forschungslabors, darunter Bharat Dynamics Limited, Defence Metallurgical Research Laboratory, Defence Research and Development Organisation und Defence Research and Development Laboratory.

Tamil Nadu

Die Hauptstadt Chennai (Madras) ist eine der größten Städte Indiens. Gesprochen wird Tamil – eine der ältesten noch gesprochenen Sprachen der Welt, mit einer über 2000 Jahre alten Literaturtradition. Tamil Nadu gilt als Wiege der dravidischen Kultur. Es gibt eine lange Tradition an Königreichen (z. B. die Chola-, Chera- und Pandya-Dynastien), die durch Architektur, Tempelbau und Kunst bekannt wurden. In Kanyakumari, dem südlichsten Punkt Indiens, treffen der Indische Ozean, das Arabische Meer und der Golf von Bengalen zusammen.

Heute ist Tamil Nadu eine der wirtschaftlich stärksten Regionen Indiens. Wichtig sind IT-Industrie, Textilien, Automobilproduktion (Chennai wird auch „Detroit of India“ genannt).

Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten gehören der Meenakshi-Tempel in Madurai – farbenprächtig, mit beeindruckenden Gopurams (Türmen) sowie der Brihadisvara-Tempel in Thanjavur, anerkannt als UNESCO-Weltkulturerbe. Tamil Nadu verbindet also moderne Industrie mit einer Jahrtausende alten Kultur und einer lebendigen Tradition.



Bild: Jaideep Singh

A Short Trip to Mysore: Heritage, Serenity, and Splendor

Discovering the Timeless Charm of the City of Palaces

Nestled in the heart of Karnataka, Mysore is a city where history breathes through every archway and fragrance wafts from every garden. Known as the "City of Palaces," Mysore beckons travelers with its seamless blend of regal grandeur, spiritual sanctity, and picturesque landscapes. A short trip to this enchanting city promises vibrant colors, delectable flavors, and an intimate encounter with South India's rich past.

History:

Mysore, officially Mysuru (Kannada: ['maɪ'su:ru]), is a city in the southern Indian state of Karnataka.[5] It is the headquarters of Mysore district and Mysore division. As the traditional seat of the Wadiyar dynasty, the city functioned as the capital of the Kingdom of Mysore for almost six centuries (1399 to 1947). Known for its heritage structures, palaces (such as the famous Mysore Palace), and its culture, Mysore has been called the "City of Palaces", the "Heritage City", [6] and the "Cultural capital of Karnataka". [7] It is the second-most populous city in the state and one of the cleanest cities in India according to the Swachh Survekshan.

Day 1: Embracing Royalty at the Mysore Palace

No visit to Mysore is complete without setting foot in the grand Mysore Palace. Begin your morning at this architectural marvel, a harmonious blend of Indo-Saracenic, Dravidian, and Oriental styles. As you stroll through the ornately decorated halls, marvel at the intricate stained glass, gleaming chandeliers, and murals narrating tales of Wodeyar royalty. If your visit coincides with a Sunday or a public holiday, linger a while longer after sunset—the palace is illuminated with nearly 100,000 bulbs, transforming it into a glowing jewel in the heart of the city.

Step out and explore the palace grounds, where lush green lawns are interspersed with fountains and statuary. After soaking in the aura of royalty, wander towards the bustling Devaraja Market. Here, the air is

thick with the aroma of sandalwood, jasmine, and freshly ground spices. Lose yourself among piles of marigolds, pyramids of fruits, and the vibrant chatter of vendors—each interaction a slice of Mysore's living culture.

Day 2: Sacred Sites and Soaring Views

Start your day with a spiritual ascent to the Chamundi Hill, crowned by the revered Chamundeshwari Temple. The winding road up the hill is flanked by scenic views of the sprawling city below. For the adventurous, the 1,000-step stairway offers a brisk morning workout, culminating in blessings from the goddess Chamundeshwari. On your descent, pause at the massive Nandi Bull statue, carved from a single boulder—a silent sentinel gazing down upon Mysore for centuries.

When hunger strikes, indulge in a traditional South Indian breakfast at one of the city's legendary eateries. Tuck into fluffy idlis, crispy vadas, and aromatic filter coffee, savoring the flavors that have become synonymous with Karnataka's culinary heritage.

Dedicate your afternoon to the enchanting Brindavan Gardens, just a short drive from the city center. Sprawling alongside the Krishnarajasagara Dam, these terraced gardens burst into a kaleidoscope of flowers, fountains, and manicured hedges. As dusk settles, the musical fountain show begins—jets of water pirouetting in rhythm with classical tunes, painting the night with light and color.

Art, History, and Handicrafts

Mysore's artistic heritage is as resplendent as its palaces. At the Jaganmohan Palace and Art Gallery, immerse yourself in a world of classic paintings, including celebrated works by Raja Ravi Varma and masterpieces of the Mysore school. The city is also famed for its intricate inlay work, silk weaving, and sandalwood carving. Venture into local workshops and boutiques to witness artisans at work and perhaps take home a piece of Mysore's craftsmanship—a silk saree, a sandalwood idol, or a delicately painted wooden toy.

Culinary Delights

No trip to Mysore is complete without tasting its eponymous delicacy: the Mysore Pak. This melt-in-your-mouth sweet, crafted from ghee, sugar, and chickpea flour, is a fitting tribute to the city's royal kitchens. Pair it with a piping hot cup of Mysore-style masala dosa or the flavorful bisibele bath for a truly authentic experience.

For lunch or dinner, seek out local restaurants serving an array of Karnataka specialties. Savor the tangy notes of ragi mudde, the subtle spice of saaru, and the comforting warmth of vangi bath, all enjoyed in the relaxed ambience of a traditional Mysorean eatery.

Beyond the City: A Whiff of Wilderness

If time allows, dedicate a few hours to an excursion outside the city. Just a short drive away lies the Ranganathittu Bird Sanctuary, a haven for migratory birds and nature lovers. Glide along the river in a coracle, spotting painted storks, kingfishers, and even crocodiles basking on the banks. Alternatively, visit the historic town of Srirangapatna, once the stronghold of Tipu Sultan, to explore ancient temples and the crumbling remains of a mighty empire.

Tips for a Memorable Mysore Trip

- **Getting Around:** Mysore's compact layout makes it easy to explore by auto-rickshaw, bicycle, or even on foot. Guided heritage walks offer deeper insights for the curious traveler.
- **Season:** The city enjoys a moderate climate, but the months between October and March are especially pleasant for sightseeing.
- **Shopping:** The Devaraja Market is a treasure trove for souvenirs—don't miss the sandalwood oils, incense, and traditional Mysore silk.
- **Festivals:** If possible, time your visit with the Dasara festival, when the city explodes in color, music, and pageantry, and the Mysore Palace gleams brightest against the night sky.

A short trip to Mysore is not just a journey through time, but a celebration of life's simple pleasures—majestic architecture, spirited markets, sacred shrines, and flavours that linger long after you depart. Whether you're a history buff, an art enthusiast, a foodie, or a nature lover, Mysore's gentle

Die Heilkraft des Ayurveda

Ayurveda ist ein ganzheitliches, traditionelles Medizinsystem, das seit über 3.000 Jahren in Indien praktiziert wird. Es basiert auf der Überzeugung, dass Krankheiten durch ein Ungleichgewicht im Inneren des Menschen entstehen, das vor allem durch Lebensgewohnheiten, Stress, ungesunde Ernährung oder Überlastung verursacht wird.

Seine Wurzeln liegen in der vedischen Tradition der Indus-Region und sind in alten Sanskrit-Texten wie dem Rig Veda und dem Atharva Veda dokumentiert. Das Wort Ayurveda bedeutet „Wissenschaft vom Leben“. Grundlage ist die universelle Verbundenheit von Geist, Körper und Seele. Die Gesundheit soll durch die Balance der drei Doshas – Vata, Pitta und Kapha, abgeleitet aus den fünf Elementen (Raum, Luft, Feuer, Wasser, Erde) – erhalten oder wiederhergestellt werden. Ziel ist es, Krankheiten vorzubeugen und Heilung durch Ernährung, Lebensstiländerungen und natürliche Behandlungen zu fördern.

Zu den wichtigsten Schriften zählen die als „große Triade“ (Brhatrayi) bekannten Werke Charaka Samhita, Sushruta Samhita und Ashtanga Hridaya, in denen die Grundlagen der ayurvedischen Medizin beschrieben sind. Bedeutende Ärzte wie Atreya (Innere Medizin) und Sushruta (Chirurgie) lebten bereits im 6. Jahrhundert v. Chr. Der Legende nach sollen sie ihre Kenntnisse vom Gott Indra erhalten haben.

Die Prinzipien des Ayurveda verbreiteten sich weit über Indien hinaus und beeinflussten die Medizin in Griechenland, Rom, Persien und in der arabischen Welt. Auch die westliche Medizin verdankt dem Ayurveda einzelne Grundlagen. Heute wird Ayurveda in Indien staatlich gefördert, unter anderem durch das Ministerium für Ayush (Ayurveda, Yoga & Naturheilkunde, Unani, Siddha und Homöopathie). Es ist

Grundlagen der ayurvedischen Lebensweise

Im Ayurveda ist das Gleichgewicht der drei Lebensenergien (Doshas) Vata, Pitta und Kapha entscheidend für Gesundheit und Wohlbefinden.

Ganzheitlicher Ansatz:

Ayurveda betrachtet den Menschen als Einheit von Körper und Geist und strebt nach Harmonie.

Ernährung

Bevorzugen Sie warme und frisch gekochte Speisen, da sie vom Körper leichter aufgenommen werden. Setzen Sie auf hochwertige Zutaten, die saisonal und regional bezogen sind. Essen Sie alle sechs Geschmacksrichtungen (süß, sauer, salzig, scharf, bitter, herb) in jeder Mahlzeit, um den Körper ins Gleichgewicht zu bringen.

Verwenden Sie Gewürze wie Ingwer, Kurkuma und Fenchel, um die Verdauung zu unterstützen und Nährstoffe besser aufzunehmen. Essen Sie nur bei Hunger, nicht vollständig satt, und vermeiden Sie Eile oder unruhige Bedingungen während der Mahlzeiten.

Yoga und Meditation:

Integrieren Sie Yoga und Meditation in Ihren Alltag, um Körper und Geist zu harmonisieren. Regelmäßige, auf Ihre Konstitution abgestimmte Bewegung ist wichtig für die Gesunderhaltung.

Ausreichend Schlaf:

Stehen Sie früh auf und gehen Sie vor 22 Uhr ins Bett. Das entspricht dem ayurvedischen Tagesablauf.

Üben Sie Achtsamkeit im Alltag und achten Sie auf die Signale Ihres Körpers.

Während Ayurveda in Indien weit verbreitet ist, wird es im Westen vor allem im Wellness-Bereich genutzt. Besonders in Südindien entwickelte sich daraus ein starker Gesundheits- und Wellness-tourismus. Viele Menschen reisen dorthin, um ihr Wohlbefinden zu steigern oder gezielt Beschwerden wie Rückenschmerzen, Stress oder Übergewicht behandeln zu lassen.

Ein Zentrum dieses Ayurveda-Tourismus ist die Malabarküste, die sich über rund 650 Kilometer von Mangaluru in Karnataka über die Küste Keralas bis zum Kap Komorin in Tamil Nadu erstreckt. Zahlreiche Ayurveda-Resorts bieten hier Behandlungen inmitten tropischer Natur an und machen die Region zu einem Anziehungspunkt für Gesundheitssuchende aus aller Welt.

Anna Pal Singh

<i>Vata</i>	<i>Pitta</i>	<i>Kapha</i>
Energie der Bewegung Kalt, leicht, trocken, mobil	Energie der Transformation heiß, ölig, geschmeidig	Energie der Struktur/Feuchtigkeit kalt, feucht, schwer, kompakt
In der Natur: Elemente: Luft, Äther	In der Natur: Elemente: Feuer/Wasser	In der Natur: Elemente: Erde/Wasser
Jahreszeiten: Spätherbst/Winter Windig/Kalt	Jahreszeiten: später Frühling/Sommer Sonnig, Hitze	Jahreszeiten: Später Winter/ Beginn des Frühlings Nass, Kalt
Wenn ausgeglichen: Energetisch, anpassungsfähig, heilende Energie, kommunikativ positives Denken, kreativ	Wenn ausgeglichen: Intelligent, anpassungsfähig, freundlich, mutig, vorausschauend	Wenn ausgeglichen: Liebenswürdig, helfend, geduldig, stabil, loyal, friedlich, vergebend
Körper: Schmal, evtl. kurz, dünn, schmale Augen, matte Haut, gute Zirkulation, gutes Nervensystem	Körper: guter Stoffwechsel/Verdauung, muskulös, leuchtende Haut, mittlere Größe	Körper: Groß und gut proportioniert, durchschnittliche Blutzirkulation, kühle Haut
Nicht ausgeglichen: ängstlich, unentschlossen, unruhig, abhängig, hyperaktiv	Nicht ausgeglichen: aggressiv, manipulativ, eigensinnig, rachsüchtig, zerstörerisch	Nicht ausgeglichen: Kontrollierend, unsicher, materialistisch, lethargisch, unsensibel
Verstopfung, trockene Haut/Nägel, brüchige Nägel, Arthritis, Muskelkrämpfe Anämie	Migräne, Kopfschmerzen, Akne, Hypertension, Herzbrennen, Ohnmacht	Verstopfung, Allergien, Übergewicht, Sinus-Probleme, Auswurf

Bangalore – Die Hauptstadt des südindischen Bundesstaates Karnataka

Einführung

Asien ist der größte Kontinent der Erde, und Indien zählt zu seinen bedeutendsten Ländern. Indien besteht aus 28 Bundesstaaten und 8 Unionsterritorien, die direkt von der Zentralregierung verwaltet werden. Einer dieser Bundesstaaten ist Karnataka im Süden Indiens. Die Hauptstadt von Karnataka ist Bengaluru – international bekannt als Bangalore.

Geschichte

Die frühesten Hinweise auf die Existenz von Bengaluru stammen aus dem Jahr 890 v. Chr. Die älteste bekannte Inschrift ist die Hebbal-Kittayya-Inschrift in Alt-Kannada, die aus der Zeit der Ganga-Dynastie stammt. Die erste Erwähnung des Namens „Bengaluru“ findet sich in einer Inschrift aus dem 9. Jahrhundert n. Chr. in Begur, die von der „Schlacht von Bengaluru“ berichtet. Der Name „Bengaval-uru“ bedeutet in Alt-Kannada „Stadt der Wächter“ („uru“ = Stadt).

Die moderne Stadt Bengaluru wurde 1537 von Kempe Gowda I gegründet, einem Vasallen des Vijayanagara-Reiches. Er errichtete eine Lehmfestung, die noch heute besichtigt werden kann, und nannte die Stadt „Gandu Bhoomi“ – „Land der Helden“.

Bis zum heutigen Tag herrschten Könige aus verschiedenen Teilen Indiens über das Vijayanagar-Reich, zu dem Bengaluru auch gehörte, u.a.:

- Shahaji, Ekoji, Venkoji Bhosale (Maratha-Reich)
- Chikka Devaraja Wodeyar (Wodeyar Dynastie)
- Hyder Ali mit seinem Sohn Tipu Sultan (De-Facto Herrscher)

Venkoji Bhonsale, ein Verwandter Shivajis, verkaufte die Stadt 1689 für 300.000 Rupien an Chikka Devaraja Wodeyar.

Später wurde Bengaluru als persönliches Lehen dem Militärkommandanten Hyder Ali übergeben, der 1761 faktisch die Macht übernahm. Nach seinem Tod 1782 wurde sein Sohn Tipu Sultan Herrscher.

Britische Kolonialzeit

Die Briten versuchten mehrfach, Bengaluru zu erobern, wurden jedoch in den ersten drei Anglo-Mysore-Kriegen zurückgeschlagen. Tipu Sultan fiel im vierten Krieg 1799. Danach kehrten die Wodeyars als nominelle Herrscher zurück. Die britische Residenz wurde 1804 von Mysuru nach Bengaluru verlegt und 1809 wurde die Stadt zur zivilen und militärischen Basis.

Die Briten errichteten ein **Cantonment (Militärlager)** außerhalb der Altstadt Bengaluru. So entstanden zwei getrennte Stadtteile:

- Die **Altstadt** unter der Herrschaft des Maharajas von Mysore
- Die **Cantonment**, direkt von den Briten verwaltet

Diese Teilung führte zu einer „**Dual City**“, mit unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen, Sprachen und Kulturen. Bis heute zeugen Kirchen, Missionen und die Präsenz von Anglo-Indern im Stadtteil Bengaluru-

Bild: Jaideep Singh



Cantonment von dieser britischen Vergangenheit.
Bengaluru blieb Teil Britisch-Indiens bis zur Unabhängigkeit am 15. August 1947.

Natur

Bengaluru war einst ein Biodiversitätshotspot mit über 340 Vogelarten, 160 Schmetterlingsarten und zahlreichen Amphibien. Da die Stadt etwa 900 Meter über dem Meeresspiegel liegt, herrscht ein milderes Klima als im Vergleich zu ganz Karnatakas.

Der grüne Flächenanteil sank jedoch von 30,1 % (2006) auf 26,1 % (2019) – bedingt durch Urbanisierung, Abholzung und Versiegelung. Viele Seen sind durch Verschmutzung und Bebauung bedroht, obwohl über 200 innerhalb der Stadtgrenzen liegen.

Einige bekannte Seen sind Halasuru Kere, Shoolay Kere, Pudupacherry Kere.



Bild: Jaideep Singh

Bengaluru als Gartenstadt

Die Bezeichnung „Gartenstadt Indiens“ erhielt Bengaluru 1927 anlässlich des silbernen Jubiläums von Krishnaraja Wodeyar IV. Zahlreiche Projekte wurden initiiert wie Parks und Grünanlagen, Öffentliche Gebäude wie Bibliotheken und Kindergärten, Krankenhäuser und Bildungseinrichtungen, und neuen Verwaltungsgebäuden und Industriegebiete

Bengaluru ab den 1980er bis heute

Regierungsprogramme und Digitalisierung

Karnataka war der erste Bundesstaat, der gezielte Programme zur Förderung von Investitionen eingeführt hat. Dazu gehören:

- Steuervergünstigungen für IT-Unternehmen
- Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen (SEZs) mit Steuerfreiheit
- Förderung von Infrastruktur, Digitalisierung und Fachkräfteentwicklung

In den 1980er und 1990er Jahren erlebte Bengaluru dadurch ein starkes Wachstum im Immobiliensektor. Viele internationale Unternehmen investierten in die Stadt, insbesondere wegen der niedrigen Personalkosten. Zu den wichtigsten multinationalen Unternehmen zählen u.a.: IBM, Microsoft, Intel, Wipro, Dell und Infosys.

Durch den IT-Boom in den 80er und 90er Jahre erlebte die Wirtschaft eine goldene Zeit, die bis heute anhält. Der Anteil Bengaluru am indischen BIP beträgt ca. 360 Mrd. USD, was ca. 9,3 % des gesamten indischen BIPs ausmacht.

Durch den höheren Bedarf an Fachkräfte im dominierenden IT- und Luft- und Raumfahrtbereich ist seit 1991 die Alphabetisierungsrate von 76,21 % bis zum Zensus 2011 auf 88,48 % gestiegen.

Folglich ist auch die Bevölkerung stark angestiegen, welche 1980 noch 8,5 Mio. Einwohner betrug, liegt die Einwohnerzahl 2025 bei ca. 14,4 Mio. Einwohner.

Nach der Volkszählung 2011 leben in sind Bewohner Bengalurus ca. 79 % Hindus, 14 % Muslime, 6 % Christen und 1 % Jainas.

Die Bangalore University wurde bereits 1964 gegründet. Heute gibt es zahlreiche renommierte Bildungseinrichtungen in Bengaluru, darunter folgende wichtige Institute:

- Indian Institute of Science (IISc)
- Indian Institute of Astrophysics
- Indian Institute of Technology (IIT)

Infrastruktur

ÖPNV

Bengaluru Metropolitan Transport Corporation (BMTC) sind das Rückgrat des öffentlichen Nahverkehrs mit über 6.000 Bussen. Mit dem Bau der oberirdischen Stadtbahn „Namma Metro“ soll das Angebot des ÖPNVs ergänzt und erweitert werden. Drei Linien (Purple, Green, Yellow) sind bereits in Betrieb und weitere sind im Bau und in der Planung. Auto-Rikschas, Taxis (Ola, Uber) und Mietroller ergänzen das Angebot.

Straßenverkehr

Die Straßeninfrastruktur ist mit dem Bevölkerungszuwachs und mit der wachsenden Stadt überfordert. Über 8 Millionen Fahrzeuge auf den Straßen Bengalurus führen zu chronischen Staus – Bengaluru hat eine der langsamsten Pendelzeiten weltweit.

Flugverkehr

Am 24. Mai 2008 wurde der Kempegowda International Airport Bengaluru (IATA-Code: BLR) offiziell eröffnet. Er befindet sich rund 40 Kilometer nördlich des Stadtzentrums und ersetzte den innerstädtisch gelegenen, zunehmend überlasteten Hindustan Airport – auch bekannt als HAL Bangalore International Airport.



Bild: Jaideep Singh

Wasser & Abfall:

Die Stadt leidet unter Wasserknappheit und ineffizientem Abfallmanagement. Immer wieder kommt es zu langanhaltenden Dürren (z.B. 2012-2017)

Initiativen wie Lake Rejuvenation und Zero-Waste-Zonen sind im Aufbau.

Digitalisierung

Bengaluru war Vorreiter bei der Einführung digitaler Identifikationssysteme wie die Aadhaar-Karte (Indischer Personalausweis), PAN-Card (digitale Steuer-ID), digitaler Führerschein und Telekommunikation-IDs

Heute verfügen fast alle Inder über digitale Identifikationsmittel – ein Meilenstein, der in Bengaluru seinen Ursprung hatte.

Sehenswürdigkeiten in Bengaluru

Einige historische Orte, die man heute noch besuchen kann:

- Anjaneya-Tempel: erbaut von Kempegowda
- Alte Festung von Kempegowda
- Tipu Sultans Palast: Erbaut 1791, Indo-islamische Architektur
- Nandi-Tempel (Bull Temple): Ikonischer Tempel in Basavanagudi
- Gavi Gangadhareshwara-Tempel, ein unterirdischer Höhlentempel
- Lal Bagh: Botanischer Garten mit einem Kempegowda-Grenzturm

Namensänderung und Verwaltungsentwicklung

Der einheitliche, sprachlich homogene Bundesstaat Mysore wurde im Jahr 1956 gegründet und 1973 in Karnataka umbenannt. Im Jahr 2005 kündigte die Regierung von Karnataka an, den Namen der Hauptstadt von Bangalore in Bengaluru zu ändern. 2006 verabschiedete die Stadtverwaltung Bruhat Bengaluru Mahanagara Palike (BBMP) eine entsprechende Resolution. Die offizielle Umbenennung erfolgte am 1. November 2014.

Doreswamy Srinivasamurthy

Die alten Tempel Südindiens – Kunst, Geschichte und Spiritualität

Südindien ist eine Schatzkammer religiöser Architektur, deren Tempel zu den beeindruckendsten Bauwerken der Welt zählen. Von Tamil Nadu über Karnataka und Andhra Pradesh bis Kerala prägen monumentale Tempel das kulturelle und spirituelle Leben der Region. Diese Tempel sind nicht nur Orte der Verehrung, sondern auch Zeugnisse historischer Dynastien, künstlerischer Meisterleistung und sozialer Bedeutung.

Die Chola-Dynastie (9.–13. Jahrhundert) in Tamil Nadu hinterließ mit dem Brihadeeswara-Tempel in Thanjavur ein Meisterwerk, das heute zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Der Tempel besticht durch seinen riesigen Shiva-Lingam, die 66 Meter hohe Granit-Kuppel und kunstvolle Fresken. Ebenfalls in Tamil Nadu befindet sich der farbenprächtige Meenakshi-Tempel in Madurai, mit seinen 14 Gopurams und tausenden Skulpturen, die Szenen aus den Hindu-Mythen darstellen.

In Karnataka haben die Hoysala-Tempel in Belur und Halebidu weltberühmte Steinschnitzereien hinterlassen. Ihre sternförmigen Grundrisse und extrem filigranen Reliefs zeigen Szenen aus dem Ramayana und Mahabharata. Der Virupaksha-Tempel in Hampi, ein bedeutender Tempel der Vijayanagara-Dynastie, beeindruckt durch seine riesige Säulenhalle und den weitläufigen Tempelkomplex, der die Pracht vergangener Königreiche widerspiegelt.

Auch Kerala besitzt prächtige Tempel, wie den Padmanabhaswamy-Tempel in Thiruvananthapuram, bekannt für seine Kombination aus Dravidischer und Kerala-Architektur und seine legendären Schatzkammern. In Andhra Pradesh zieht der Venkateswara-Tempel in Tirupati täglich Tausende Pilger an und gilt als einer der reichsten Tempel der Welt.

Die Tempel Südindiens folgen meist dem dravidischen Baustil, erkennbar an den imposanten Gopurams (Tortürmen), den Vimanas über den Hauptheiligtümern und den kunstvoll gestalteten Mandapas (Säulenhallen). Sie dienen nicht nur religiösen Zwecken: Viele Tempel waren Bildungszentren, Orte der Musik, Tanz und Kunst und bildeten das wirtschaftliche Zentrum der Region.

Feste und Ritualprozessionen machen diese Tempel lebendig. Das Chithirai Festival in Madurai oder das Karthigai Deepam in Thiruvannamalai ziehen Tausende Gläubige an und verbinden Religion, Tradition und Gemeinschaftsleben. Skulpturen, Fresken und Architektur erzählen dabei Jahrhunderte alte Geschichten und machen die Tempel zu lebendigen Zeugnissen indischer Kultur und Spiritualität.

Ob Brihadeeswara, Meenakshi, Virupaksha oder Venkateswara – jeder Tempel ist ein einzigartiges Meisterwerk, das Geschichte, Kunstfertigkeit und religiösen Glauben vereint. Eine Reise zu den alten Tempeln Südindiens ist zugleich eine Zeitreise in die glanzvolle Vergangenheit und das kulturelle Herz der Region.

Anna Pal Singh

Meenakshi Temple

An Exploration of the Spiritual and Architectural Marvel of Madurai

Introduction

The Meenakshi Temple, located in Madurai, Tamil Nadu, stands as one of South India's most iconic and vibrant spiritual landmarks. Revered for its breathtaking architecture, intricate sculptures, and deep-rooted religious significance, the temple is a centerpiece of Tamil culture and history. It draws millions of devotees, pilgrims, and tourists each year, offering an immersive experience into the traditions, myths, and artistry of the region.

Historical Background

The origins of the Meenakshi Temple trace back to ancient times, with references in Tamil literature as early as the 6th century CE. The current structure, however, was primarily constructed during the 16th and 17th centuries under the rule of the Nayak dynasty, who sought to revive and glorify the city of Madurai as a center of learning, commerce, and spirituality. The temple's design reflects a harmonious blend of Dravidian architectural principles and Nayak innovations, making it a living chronicle of South Indian artistic evolution.

Religious Significance

At the heart of the temple's devotion is Goddess Meenakshi, an avatar of Parvati, and her consort Lord Sundareswarar, a form of Shiva. The temple celebrates the divine union of these two deities, symbolizing love, fertility, and prosperity. Meenakshi is depicted with fish-shaped eyes—her name itself means 'fish-eyed'—which in Tamil tradition signifies compassion and watchfulness. The temple is unique in Hindu tradition for placing the goddess at the center, with her shrine preceding that of Shiva, highlighting the region's matrilineal reverence and the prominence of feminine divinity.

Architectural Grandeur

Meenakshi Temple spans an area of approximately 14 acres, enclosed by massive concentric walls. The most striking features are its 14 towering gopurams (gateway towers), some soaring up to 50 meters high, each adorned with thousands of brightly painted stucco figures of deities, mythical creatures, and legendary characters. The temple complex houses multiple mandapams (pillared halls), shrines, sacred tanks, and corridors, each crafted with extraordinary attention to detail.

The Gopurams

The gopurams are both functional and symbolic, serving as entryways that prepare devotees for the spiritual journey within. The tallest of these, the southern tower, stands as a testament to the skill of Nayak architects, comprising over 1,500 sculptures that narrate stories from Hindu mythology. The riot of colors and intricate carvings on these towers make them one of the most photographed and studied elements of Indian temple architecture.

Hall of a Thousand Pillars

Another marvel within the temple is the 'Ayiram Kaal Mandapam' or the Hall of a Thousand Pillars. While the hall actually contains 985 carved pillars, each one is unique—adorned with majestic yalis (mythical lion-like creatures), gods, and dancers frozen in time. The acoustics and symmetry of the hall are remarkable, making it not only an architectural wonder but also a venue for music, dance, and cultural performances.

Golden Lotus Tank

Situated at the heart of the temple complex is the Potramarai Kulam, or Golden Lotus Tank, where devotees perform ritual bathing before worship. According to legend, the tank is believed to have spiritual cleansing properties and is said to never gather any fallen leaves, a testament to its sacred status.

Rituals, Festivals, and Daily Life

The Meenakshi Temple is a living institution, pulsating with rituals and festivities that reflect the vibrant culture of Tamil Nadu. The temple follows an elaborate schedule of daily worship—beginning with the ceremonial waking of the deities and concluding with the grand 'Ardhajama Pooja' at night. Classical music, chanting of Vedic hymns, and the scent of jasmine and sandalwood suffuse the air.

Meenakshi Thirukalyanam Festival

The highlight of the temple's calendar is the Meenakshi Thirukalyanam, or the celestial wedding festival, which reenacts the divine marriage of Meenakshi and Sundareswarar. Celebrated in the Tamil month of Chithirai (April-May), this festival draws hundreds of thousands of devotees. The city of Madurai itself transforms into a vibrant tapestry of processions, music, and dance, embodying the communal spirit and religious fervor that define the temple's ethos.

Other Festivals and Events

Besides the Thirukalyanam, the temple hosts numerous other celebrations such as Navaratri, Avani Moola Utsavam, and Panguni Uthiram, each marked by unique rituals, processions, and artistic performances. These festivals not only reinforce the centrality of the temple in daily life but also keep alive centuries-old traditions of classical music, Bharatanatyam dance, and Tamil literature.

Symbolism and Cultural Legacy

Meenakshi Temple is more than a religious edifice—it is a symbol of the Tamil people's artistic imagination and resilience. The temple's iconography, murals, and sculptures are repositories of myth, philosophy, and folklore. The architecture embodies the cosmic order central to Hindu cosmology, with the sanctum (garbhagriha) representing the universe's axis and the temple layout mirroring the human body.

Throughout history, poets, saints, and scholars have sung the praises of Meenakshi and Madurai, bolstering its status as a spiritual and cultural capital. The temple's influence extends into modern times, inspiring literature, film, and contemporary art, and serving as a site for academic research and intercultural dialogue.

Tourism and Preservation

Designated as a heritage site, the Meenakshi Temple is among the most visited monuments in India, attracting millions of visitors annually. The city of Madurai has developed around the temple, offering a range of accommodations, eateries, and markets that cater to both pilgrims and tourists.

Preservation efforts are ongoing to maintain the temple's structural integrity and vibrant colors, which face the ravages of time, pollution, and weather. The Archaeological Survey of India, along with local custodians, works tirelessly to restore damaged sculptures, repaint faded gopurams, and digitize ancient inscriptions for posterity.

The Meenakshi Temple stands as a living testament to South India's religious devotion, artistic ingenuity, and communal spirit. Its grandeur is matched only by the depth of faith it inspires and the stories it continues to weave—all set against the timeless rhythms of Madurai. Whether one visits as a pilgrim, scholar, or traveler, the experience of the Meenakshi Temple is transformative—an invitation to witness the confluence of myth, art, and tradition in one of the world's most remarkable sacred spaces.



Courtesy: de-academic.com

Kaffeeanbau in Südindien – Geschichte und Gegenwart

Die Anfänge – eine Legende wird Realität

Die Ursprünge des Kaffeeanbaus in Indien sind eng mit einer Legende verbunden: Der Sufi-Heilige Baba Budan soll im Jahr 1670 auf einer Pilgerreise nach Mekka einige Kaffeebohnen aus dem Jemen geschmuggelt haben. Da der Export von Bohnen damals streng verboten war, soll er sie unter seinem Gewand versteckt nach Indien gebracht haben. In den Hügeln von Chikkamagaluru im heutigen Karnataka pflanzte er diese Bohnen an – und legte damit den Grundstein für eine neue Kulturpflanze in Südindien.

Der Kaffee unter britischer Kolonialherrschaft

Im 18. und 19. Jahrhundert erkannten die britischen Kolonialherren das Potential des südindischen Klimas für den Kaffeeanbau. Besonders in den Regionen Kodagu (Coorg), Chikkamagaluru und Hassan entstanden große Plantagen. Die Briten bauten Straßen, Eisenbahnlinien und Häfen aus, um die Ernte effizient exportieren zu können – vor allem nach Europa.

Doch die Plantagenwirtschaft hatte auch Schattenseiten: Viele einheimische Arbeiterinnen und Arbeiter mussten unter harten Bedingungen arbeiten, während die Gewinne überwiegend nach Großbritannien flossen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam es zudem zu einer Krise, als eine Pilzkrankheit (Kaffeerost) die Plantagen befiel. Manche Regionen, insbesondere in Tamil Nadu, stellten daraufhin auf Tee um – doch der Kaffee blieb, vor allem in Karnataka, weiterhin prägend.



Bild: Public Domain

Kaffeeanbau im modernen Indien

Heute ist Indien der sechstgrößte Kaffeeproduzent der Welt, wobei rund 70 Prozent der Gesamtproduktion aus Karnataka stammen. Auch Kerala (besonders Wayanad) und Tamil Nadu (Nilgiris, Yercaud, Shevaroy Hills) sind bedeutende Anbauggebiete.

Ein besonderes Merkmal des südindischen Kaffees ist der Schattenanbau: Die Kaffeepflanzen wachsen nicht auf kahlen Plantagen, sondern unter hohen Bäumen. Dadurch entsteht ein ökologisch vielfältiges System, in dem auch Pfeffer, Kardamom, Vanille oder Bananen angebaut werden. Diese Mischkulturen machen den Kaffee aus Südindien nicht nur nachhaltig, sondern verleihen ihm auch ein charakteristisches Aroma.

Indien baut sowohl Arabica (mild, aromatisch) als auch Robusta (kräftig, koffeinhaltig) an. Besonders berühmt ist der Monsooned Malabar: Dabei werden die Bohnen nach der Ernte wochenlang der feuchten Monsunluft ausgesetzt. Durch diesen Prozess verändern sie Farbe, Größe und Geschmack – und entwickeln ein weiches, würziges Aroma, das weltweit geschätzt wird.

Wirtschaftliche und soziale Bedeutung Kaffee ist ein wichtiger Wirtschaftszweig für Südindien. Mehr als 250.000 Kaffeeplantagen gibt es im Land, die meisten sind kleine Familienbetriebe. Der Sektor bietet über einer Million Menschen Arbeit, vor allem in den ländlichen Regionen. Frauen übernehmen dabei häufig zentrale Aufgaben bei Ernte und Verarbeitung.

Etwa 80 Prozent des indischen Kaffees werden exportiert, hauptsächlich nach Europa, in den Nahen Osten und nach Russland. Der Rest ist für den heimischen Markt bestimmt – und dort spielt er eine besondere Rolle in der Alltagskultur.

Kaffee in der Kultur Südindiens

Während in Nordindien traditionell Tee bevorzugt wird, gehört in Südindien der Kaffee fest zur regionalen Identität. Besonders beliebt ist der südindische Filterkaffee (Kaapi). Er wird stark gebrüht, mit Milch und Zucker vermischt und in einem speziellen Metallbecher („Dabara“) serviert. Für viele Familien ist er ein tägliches Ritual, das oft mit geselligem Beisammensein verbunden ist.

Auch die moderne Café-Kultur hat in Südindien Einzug gehalten – in Städten wie Bengaluru, Chennai oder Kochi gibt es eine wachsende Zahl von Coffee Shops, in denen sich Tradition und globaler Lifestyle verbinden.

Der Kaffeeanbau in Südindien hat seinen Ursprung in einer Legende, wurde durch die Kolonialzeit geprägt und ist heute ein bedeutender Wirtschaftsfaktor mit internationalem Renommee. Gleichzeitig ist Kaffee mehr als ein Exportgut: Er ist ein Stück Alltagskultur, ein Symbol für Gastfreundschaft und Lebensfreude – und für viele Menschen in Südindien ein unverzichtbarer Teil des täglichen Lebens.

[File:Indian filter coffee in Dabarah.jpg - Wikimedia Commons](#)

Südindische Street Food & Snacks Must-Try

In Südien isst man traditionell mit der rechten Hand, besonders Reisgerichte, und ein typisches Gericht enthält immer Reis, Linsen, Gemüse, Pickle und Chutney auf einem Bananenblatt – optisch und kulinarisch ein Erlebnis!

Tamil Nadu

- Kuzhi Paniyaram: Kleine Reisbällchen, außen knusprig, innen weich, herzhaft oder süß.
- Sundal: Gewürzte Kichererbsen oder Bohnen, oft bei Tempelfesten angeboten.
- Masala Puri: Knusprige Teigstücke mit Kartoffeln, Chutney und Joghurt, sehr beliebt als Snack.

Kerala

- Banana Chips: Dünn geschnittene, frittierte Bananenscheiben, leicht gesalzen oder gewürzt.
- Parippu Vada: Linsenfritatten, knusprig, perfekt als Tee-Snack.
- Kappa & Meen Curry: Maniok (Kappa) mit würzigem Fischcurry, oft auch auf Märkten erhältlich.

Karnataka

- Maddur Vada: Knuspriger, gewürzter Teigfladen aus Reis, Zwiebeln und Kichererbsenmehl.
- Chiroti: Frittierte, blättrige Süßspeise, besonders in Mysore.
- Obbattu / Holige: Gefülltes, süßes Fladenbrot mit Linsen oder Kokos-Zucker-Mischung.

Andhra Pradesh / Telangana

- Punugulu: Kleine frittierte Teigbällchen aus Reisteig, oft mit Chutney serviert.
- Mirchi Bajji: Riesige Chilischoten, gefüllt mit Kichererbsenmehl-Gewürzpaste und frittiert.
- Samosa: Dreieckige Teigtaschen mit würziger Kartoffel- oder Fleischfüllung – südindische Variante oft schärfer.
- Pesarattu: Grüne Mungbohnen-Pfannkuchen, herzhaft und gesund, oft mit Ingwer-Chutney serviert.

Extra Tipp

Auf Märkten und Straßenständen erkennt man die besten Snacks oft daran, dass die Einheimischen Schlange stehen – authentischer geht es kaum!



Eine Rundreise durch Südindien

Salem

Salem, eine bedeutende Stadt im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu, liegt malerisch am Fluss Thirumanimutharu, umgeben von Hügeln wie den Shevaroy, Kalrayan und Pachamalai. Sie ist die fünftgrößte städtische Agglomeration des Bundesstaates und bekannt als „Steel City“, da sie ein Zentrum der Stahl- und Textilindustrie ist. Die Stadt hat eine lange Geschichte, die bis in die neolithische Periode zurückreicht. Im Laufe der Zeit war Salem Teil verschiedener Reiche, darunter die Chola, Pandya, Vijayanagar und später unter muslimischer Herrschaft. 1797 wurde sie an die Briten abgetreten.

Heute ist Salem ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt mit Bahn- und Straßenverbindungen zu Städten wie Chennai, Bengaluru und Coimbatore. Wirtschaftlich ist sie stark in der Textilproduktion, Stahlverarbeitung, Landwirtschaft (vor allem Mango, Kaffee und Erdnüsse) und Mineralienabbau (Eisenerz, Bauxit, Magnesit) engagiert.

Touristisch bietet Salem Zugang zur Hügelstation Yercaud, dem Mettur-Staudamm, historischen Tempeln wie dem Sri Kailasanathar Tempel und dem Sugavaneshwarar Tempel, sowie dem Kurumbapatti Zoologischen Park

Yercaud

Yercaud ist eine charmante Hügelstation im Bundesstaat Tamil Nadu, Indien, gelegen in den Shevaroy Hills der östlichen Ghats auf etwa 1.515 Metern Höhe. Sie gehört zum Distrikt Salem und wird oft als „Poor Man's Ooty“ bezeichnet – eine kostengünstige Alternative zum berühmten Kurort Ooty.

Der Name „Yercaud“ stammt aus dem Tamilischen: Yeri bedeutet „See“ und Kaadu „Wald“, was die landschaftliche Prägung des Ortes treffend beschreibt. Die Region ist bekannt für ihre üppige Vegetation, Kaffeeplantagen, Orangenhaine und Gewürzanbau (z. B. Pfeffer und Kardamom).

Touristisch bietet Yercaud eine Vielzahl an Attraktionen:

- Yercaud-See mit Bootsverleih
- Botanischer Garten mit einem berühmten Orchideenhaus
- Aussichtspunkte wie Lady's Seat, Pagoda Point und Arthur Seat
- Kiliyur-Wasserfälle, Anna Park, Bärenhöhle und der Servarayan-Tempel

Die Stadt hat eine lange Geschichte: Bereits in der Steinzeit war die Region besiedelt. Im 19. Jahrhundert wurde sie von britischen Kolonialbeamten als Erholungsort entdeckt und wirtschaftlich durch den Anbau von Kaffee und Zitrusfrüchten geprägt. Yercaud ist gut erreichbar über Salem, das etwa 30 km entfernt liegt. Die beste Reisezeit ist von Oktober bis Juni, wenn das Klima angenehm kühl ist.

Thanjavur, auch bekannt als Tanjore, ist eine historische Stadt im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu, die als kulturelles Herzstück der Region gilt. Gelegen im fruchtbaren Kaveri-Delta, wird sie oft als die „Reisschüssel Tamil Nadus“ bezeichnet.

Die Stadt erlangte ihre größte Bedeutung unter der Herrschaft der Chola-Dynastie, insbesondere durch König Raja Raja Chola I., der im 11. Jahrhundert den monumentalen Brihadeeswarar-Tempel errichten ließ – ein UNESCO-Weltkulturerbe und Meisterwerk der dravidischen Architektur. Der Tempel ist vollständig aus Granit gebaut und beherbergt eine der größten Nandi-Statuen Indiens.

Thanjavur ist auch berühmt für die kunstvollen Tanjore-Malereien, eine traditionelle Form religiöser Kunst mit Goldverzierungen, sowie für die Tanjore-Tanzpuppen, die durch ihre wippenden Bewegungen bekannt sind.

Neben dem Tempel bietet die Stadt weitere Sehenswürdigkeiten wie:

- den Thanjavur-Palast mit dem Saraswathi Mahal, einer der ältesten Bibliotheken Asiens,
- den Punnainallur Mariamman-Tempel,
- das Thanjavur Art Gallery und
- den Vijayanagara-Fort.

Die Stadt wurde im Laufe der Geschichte von verschiedenen Dynastien regiert – darunter die Nayaks, Marathas und später die Briten – und hat sich zu einem Zentrum für Musik, Kunst und Bildung entwickelt. Heute ist Thanjavur ein beliebtes Reiseziel für Kulturinteressierte und spirituelle Besucher. Die nächstgelegene größere Stadt ist Tiruchirappalli (Trichy), etwa 60 km entfernt, mit einem internationalen Flughafen.

Srirangam – Thiruchirappalli

Srirangam ist ein bedeutender Stadtteil von Tiruchirappalli (Trichy) im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu. Geografisch besonders ist Srirangam eine Flussinsel, die zwischen dem Kaveri und seinem Nebenarm Kollidam liegt.

Die Stadt ist vor allem bekannt für den Sri Ranganathaswamy-Tempel, der als größter funktionierender Hindu-Tempelkomplex der Welt gilt. Er ist dem Gott Vishnu in seiner liegenden Form als Ranganatha

gewidmet und zählt zu den wichtigsten Pilgerstätten des Sri Vaishnavismus. Der Tempel umfasst sieben konzentrische Mauerringe (Prakaras), 21 Gopurams (Tempeltürme) und erstreckt sich über eine Fläche von etwa 156 Hektar.

Historisch und spirituell ist Srirangam tief verwurzelt: Der Philosoph Ramanuja lebte und wirkte hier im 11. Jahrhundert. Der Tempel ist auch mit der Legende von Vibhishana aus dem Ramayana verbunden, der die Vishnu-Statue von Rama erhielt, die sich jedoch in Srirangam niederließ.

Neben seiner religiösen Bedeutung ist Srirangam auch ein Zentrum für Bildung und Kultur. Die Stadt verfügt über mehrere traditionsreiche Schulen und zieht jährlich Tausende von Pilgern und Touristen an, besonders während des Vaikunta Ekadashi-Festes.

Madurai

Madurai, oft als „Athens des Ostens“ bezeichnet, ist eine der ältesten dauerhaft bewohnten Städte Indiens und liegt im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu am Fluss Vaigai. Die Stadt blickt auf eine über 2500-jährige Geschichte zurück und war einst das Zentrum der Pandya-Dynastie, später unter anderem von den Cholas, Nayaks und Briten regiert.

Das spirituelle Herzstück Madurais ist der Meenakshi-Sundareswarar-Tempel, ein architektonisches Meisterwerk mit 14 farbenprächtigen Gopurams (Tempeltürmen), darunter der berühmte „1000-Säulen-Saal“. Der Tempel zieht jährlich Millionen von Pilgern und Touristen an und ist Schauplatz zahlreicher Feste, darunter das Chithirai-Festival, das die göttliche Hochzeit von Meenakshi und Sundareswarar feiert.

Neben seiner religiösen Bedeutung ist Madurai auch ein Zentrum für Bildung und Industrie. Die Stadt beherbergt renommierte Einrichtungen wie die Madurai Kamaraj University, medizinische Hochschulen und das Gandhi Memorial Museum, das Einblicke in Indiens Freiheitskampf bietet.

Madurai ist bekannt für seine lebendige Kultur, seine Jasminblütenmärkte, die lokale Küche (z. B. Paruthipal und Kothu Parotta) und seine Rolle als literarisches Zentrum der Tamil-Sangam-Tradition. Die Stadt trägt den Beinamen „Thoongatha Nagaram“, was „die Stadt, die niemals schläft“ bedeutet.

Meenakshi-Sundareswarar-Tempel

Der Meenakshi-Sundareswarar-Tempel in Madurai, Tamil Nadu, zählt zu den bedeutendsten und beeindruckendsten Tempelanlagen Indiens. Er ist der Göttin Meenakshi (eine Form von Parvati) und ihrem Gemahl Sundareswarar (eine Form von Shiva) gewidmet und bildet das spirituelle Zentrum der Stadt.

Die Tempelanlage erstreckt sich über rund 6,5 Hektar und umfasst 14 kunstvoll verzierte Gopurams (Tempeltürme), darunter der südliche Turm mit über 52 Metern Höhe. Besonders bekannt ist die Halle der 1000 Säulen, deren perfekt ausgerichtete Säulen mit lebendigen Skulpturen verziert sind. Einige davon sind sogenannte musikalische Säulen, die beim Anschlagen verschiedene Töne erzeugen.

Der Tempel hat eine über 2000-jährige Geschichte und wurde unter verschiedenen Dynastien erweitert, insbesondere unter den Pandya-Königen und später den Nayaks im 17. Jahrhundert. Die Architektur ist ein Meisterwerk des dravidischen Stils, mit Tausenden von Skulpturen, Wandmalereien und Inschriften, die religiöse und historische Themen darstellen.

Besonders lebendig wird der Tempel während des Chithirai-Festes im April/Mai, das die göttliche Hochzeit von Meenakshi und Sundareswarar feiert und über eine Million Besucher anzieht.

Der Tempel ist täglich geöffnet von 5:00 bis 12:30 Uhr und 16:00 bis 21:30 Uhr. Besucher sollten sich an einen traditionellen Dresscode halten und Taschen sowie Mobiltelefone vor dem Betreten abgeben.

Auf dem Weg nach Coimbatore – Short Break in Dindigul

Dindigul ist eine historische Stadt im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu und Verwaltungssitz des gleichnamigen Distrikts. Sie liegt zwischen den Palani- und Sirumalai-Hügeln und ist etwa 100 km von Madurai entfernt.

Die Stadt ist bekannt für:

- Dindigul Fort: Eine imposante Festung auf einem Felsen, die im 17. Jahrhundert von den Nayaks erbaut wurde.
- Schlossindustrie: Dindigul wird oft als „Lock City“ bezeichnet, da hier seit Jahrhunderten hochwertige Eisen- und Sicherheitsschlösser produziert werden.
- Dindigul Biriyani: Ein berühmtes Reisgericht mit Fleisch, das für seinen einzigartigen Geschmack und seine Zubereitung bekannt ist.
- Pilgerstätten: Besonders hervorzuheben ist der Palani-Tempel, einer der sechs wichtigsten Murugan-Tempel weltweit.
- Natur und Tourismus: In der Nähe befinden sich beliebte Ausflugsziele wie Kodaikanal („Princess of Hill Stations“) und Sirumalai, die für ihre landschaftliche Schönheit und

angenehmes Klima bekannt sind.

Die Stadt hat eine lange Geschichte, die bis zu den alten tamilischen Königreichen der Cheras, Cholas und Pandyas zurückreicht. Später war sie unter anderem Teil des Vijayanagar-Reiches, des Königreichs Mysore und der britischen Kolonialherrschaft.

Coimbatore

Coimbatore, auch bekannt als Kovai, ist die zweitgrößte Stadt im Bundesstaat Tamil Nadu und gilt als eines der wichtigsten Industriezentren Südindiens. Die Stadt liegt am Fluss Noyyal, eingebettet zwischen den Westghats, und profitiert vom angenehmen Klima durch die Palakkad Gap, eine natürliche Öffnung in der Gebirgskette.

Wichtige Merkmale:

- Spitzname: Manchester of South India – wegen der starken Textilindustrie.
- Industrie: Zentrum für Textilproduktion, Maschinenbau, Automobilteile, Pumpensysteme und Nassschleifgeräte.
- Bevölkerung: Über 1,6 Millionen Einwohner im Stadtgebiet (Stand 2011).
- Wirtschaft: Coimbatore gehört zu den wachstumsstärksten Städten Indiens mit einem BIP von rund 19,88 Milliarden US-Dollar (2022–23).
- Bildung & Technologie: Zahlreiche Universitäten, Forschungsinstitute und IT-Zonen.
- Tourismus: In der Nähe befinden sich beliebte Reiseziele wie Ooty, Marudamalai-Tempel, Adiyogi Shiva Statue und die Nilgiri-Biosphäre.

Geschichte:

Die Region war einst Teil des alten Königreichs Kongunadu und wurde von verschiedenen Dynastien wie den Cholas, Pandyas, Hoysalas und später den Briten regiert. Die industrielle Entwicklung begann im 19. Jahrhundert mit dem Aufbau der ersten Textilfabriken und wurde durch die Elektrifizierung durch die Pykara-Wasserfälle weiter beschleunigt.

Isha Foundation Center - Coimbatore

Die Isha Foundation hat ihren Hauptsitz im Isha Yoga Center, das sich etwa 30 km westlich von Coimbatore am Fuße der Velliangiri-Berge befindet. Dieses spirituelle Zentrum wurde von Sadhguru Jaggi Vasudev gegründet und ist ein Ort für Selbsttransformation, Yoga und Meditation.

Highlights des Isha Yoga Centers:

- Adiyogi Shiva Statue: 112 Fuß hohe Statue, die Shiva als ersten Yogi darstellt – laut Guinness World Records die größte Büste der Welt.
- Dhyanalina: Ein kraftvoller Meditationsraum ohne religiöse Zugehörigkeit, der alle sieben Chakren energetisch vereint.
- Linga Bhairavi Tempel: Ein Schrein der göttlichen weiblichen Energie, besonders aktiv bei Vollmondritualen.
- Teerthakunds: Energetische Wasserbecken (Suryakund & Chandrakund) zur Reinigung vor dem Betreten heiliger Räume.
- Yoga-Angebote: Programme wie Inner Engineering, Bhava Spandana, Shoonya Intensive und tägliche kostenlose Yoga-Sessions.

Besuchsinformationen:

- Öffnungszeiten: Adiyogi und Dhyanalina sind täglich von 6:00 bis 20:00 Uhr geöffnet.
- Anreise:
- o Flug: Coimbatore ist gut angebunden mit Direktflügen aus Chennai, Mumbai, Delhi und Bengaluru.
- o Zug: Regelmäßige Verbindungen aus ganz Indien.
- o Bus & Taxi: Direktbusse (z. B. Linie 14D) und Taxis vom Bahnhof oder Flughafen.
- o Reisebüro vor Ort: 24h geöffnet für Buchungen und Infos.

Unterkunft:

- Cottages: Verschiedene Kategorien (Standard bis Executive), ab ca. ₹990/Tag inkl. vegetarischer Mahlzeiten.
- Volunteer Stay: Für Teilnehmer von Isha-Programmen kostenlos mit Unterkunft und Verpflegung.

Beste Reisezeit:

- Winter (Nov–Feb): Angenehmes Klima für Erkundungen.

- Mahashivratri: Großes spirituelles Festival mit Musik, Tanz und Meditation bis zum Morgengrauen.

Mysuru

Mysore – offiziell Mysuru seit 2014 – ist eine historische Stadt im südindischen Bundesstaat Karnataka. Sie liegt etwa 770 m über dem Meeresspiegel im südlichen Dekkan-Hochland, rund 140–155 km südwestlich von Bengaluru. –[\[Mysuru Wikipedia\]](#)

Wichtige Merkmale:

- Bevölkerung: Ca. 890.000 Einwohner (Stand 2011), drittgrößte Stadt Karnatakas. –[\[Mysuru Wikipedia\]](#)
- Geschichte: Ehemalige Hauptstadt des Fürstenstaates Mysore unter der Wodeyar-Dynastie, die bis zur Unabhängigkeit Indiens regierte. –[\[Mysore R...Wikivoyage\]](#)
- Kultur: Mysore gilt als Kulturhauptstadt von Karnataka mit starkem Fokus auf Kunst, Musik, Tanz und Bildung. [\[Umfassende...uk, Indien\]](#)
- Name: Der Name leitet sich vom Dämon Mahishasura ab, der laut Mythologie von der Göttin Chamundeshwari besiegt wurde. –[\[Mysuru Wikipedia\]](#) Sehenswürdigkeiten:
- Mysore Palace: Ein prachtvoller Palast im indo-sarazenischen Stil, Zentrum des berühmten Dasara-Festivals. –[\[Mysore R...Wikivoyage\]](#)
- Chamundi Hill: Mit Tempel der Göttin Chamundeshwari und großem Nandi-Stier. –[\[Mysore R...Wikivoyage\]](#)
- St. Philomena's Cathedral: Eine der größten neugotischen Kirchen Indiens. –[\[Mysore R...Wikivoyage\]](#)
- Jaganmohan Palace, Rail Museum, Karanji Lake, Devaraja Market – farbenfroher Markt mit Gewürzen und Blumen. –[\[Mysore R...Wikivoyage\]](#)

Klima:

- Mildes Hochlandklima mit angenehmen Temperaturen: Sommer selten über 35 °C, Winter zwischen 5–25 °C. Regenzeit ist von Juli bis September. –[\[Mysuru Wikipedia\]](#)

Mysuru Zoo

Der Mysuru Zoo, offiziell bekannt als Sri Chamarajendra Zoological Gardens, ist eine der ältesten und renommiertesten zoologischen Einrichtungen Indiens. Er wurde 1892 von Maharaja Chamaraja Wadiyar X gegründet und liegt zentral in Mysore, nur etwa 2–3 km vom Mysore Palace entfernt.

Highlights des Zoos:

- Fläche: ca. 157 Acres (rund 64 Hektar)
- Tierarten: Über 149–168 Arten, darunter:
 - o Großkatzen: Tiger (inkl. Weißtiger), Löwen, Leoparden, Jaguare
 - o Primaten: Schimpansen, Orang-Utans, Paviane
 - o Elefanten: Indische und Afrikanische Elefanten
 - o Vögel: Flamingos, Pelikane, Papageien, Pfauen
 - o Reptilien: Krokodile, Schlangen, Schildkröten
 - o Seltene Arten: Alle drei Nashornarten (weiß, schwarz, indisch), Roter Ibis, Binturong, Nilgiri-Langur

Mysuru-Palace

Der Mysore Palace, auch bekannt als Amba Vilas Palace, ist das prächtige ehemalige Königliche Anwesen der Wodeyar-Dynastie und zählt zu den größten und meistbesuchten Palästen Indiens – nach dem Taj Mahal.

Geschichte:

- Ursprünglich im 14. Jahrhundert erbaut, wurde der Palast mehrfach zerstört und wieder aufgebaut.
- Die heutige Struktur stammt aus dem Jahr 1912 und wurde vom britischen Architekten Henry Irwin im Indo-Sarazenischen Stil entworfen.
- Der Bau kostete damals rund ₹41,47,913.

Architektur:

- Mischung aus Hindu, Islamischer, Rajput und Gotischer Architektur.
- Drei Stockwerke, grauer Granit mit rosafarbenen Marmorkuppeln.
- Hauptturm: 145 Fuß hoch, umgeben von einem weitläufigen Garten.
- Innenräume: Prunkvolle Säle wie der Durbar Hall, Ambavilasa (Privatsaal) und Kalyana

Mantapa (Hochzeithalle) mit Glasdecken, Mosaikböden und vergoldeten Elementen.

Eintritt & Öffnungszeiten:

- Öffnungszeiten: Täglich von 10:00 bis 17:30 Uhr
- Eintrittspreise:
 - o Erwachsene (Inder): ₹120
 - o Kinder (10–18 Jahre): ₹70
 - o Ausländer: ₹1000 (inkl. Audioguide)
 - o Kinder unter 10 Jahren: kostenlos
- Fotografie: Im Hauptpalast verboten; Kameraaufbewahrung kostenlos

Besondere Attraktionen:

- Lichtshow: Jeden Sonntag, an Feiertagen und während Festivals von 19:00–20:00 Uhr, kostenlos
 - Sound & Light Show:
 - o Kannada: Mo–Mi & Sa
 - o Englisch: Do–Sa
 - o Eintritt: ₹100–₹120 je nach Sprache
- Dussehra-Festival: Zehntätiges Fest mit Elefantenparade, Beleuchtung mit über 96.000 Lichtern

Tempel im Palast:

- Über 12 Tempel im Komplex, darunter der Kodi Bhairava Swamy Tempel und der Sri Lakshmi Ramana Swami Tempel, einige stammen aus dem 14. Jahrhundert.

Lage & Anreise:

- Adresse: Sayyaji Rao Rd, Mysuru, Karnataka 570004
- Gut erreichbar per Bus, Zug oder Auto-Rikscha vom Stadtzentrum.

Chandhan Srinivasmurty

Quellen

<https://www.britannica.com/place/Salem-India>

<https://salem.nic.in/tourism-2/>

<https://www.tamilnadutourism.com/hill-stations/yercaud.php>

<https://www.incredibleindia.gov.in/en/tamil-nadu/thanjavur/places-to-visit-in-thanjavur>





Adiyogi
Bild: Chandhan Srinivasmurty

Adiyogi: A Beacon of Spiritual Awakening in South India

The Legacy, Symbolism, and Cultural Impact of Adiyogi

Introduction

Deep in the heart of South India, where the monsoon winds caress emerald fields and ancient hills stand as silent witnesses to the passage of time, there rises a colossal figure whose presence is both monumental and mystical: Adiyogi. Revered as the first yogi, Adiyogi is none other than Lord Shiva in his primordial form, embodying the essence and origin of yogic science. His story, etched in the spiritual consciousness of the region, reaches far beyond the bounds of mythology, nurturing a living tradition that shapes the soul of South Indian culture.

The Mythical Origins of Adiyogi

The legend of Adiyogi is woven into the tapestry of Hindu spiritual lore. According to ancient scriptures, Shiva is the Adiyogi—the very first practitioner and teacher of yoga. He is said to have imparted the profound secrets of yoga to the Saptarishis, or seven sages, thousands of years ago on the banks of Lake Kantisarovar in the Himalayas. Yet, it is in South India that Adiyogi's presence takes on a breathtaking physical form and gains new vibrancy, especially through the iconic Adiyogi statue at the foothills of the Velliangiri Mountains near

Coimbatore, Tamil Nadu.

The Adiyogi Statue: A Modern Wonder

Standing at 112 feet, the Adiyogi statue at the Isha Yoga Center is recognized by the Guinness World Records as the largest bust sculpture in the world. Crafted from steel and designed by Sadhguru Jaggi Vasudev, the founder of Isha Foundation, the statue was unveiled during Maha Shivaratri in 2017. Its height, 112 feet, is symbolic: it represents the 112 ways Shiva presented for human beings to attain wellbeing and realize their ultimate potential through the practice of yoga.

The sculpture's serene yet powerful visage is a masterful work of artistry and engineering, drawing visitors from across the globe. Whether bathed in the golden light of dawn or silhouetted against the monsoon sky, Adiyogi's image evokes reverence, curiosity, and a deep sense of peace.

Symbolism and Philosophy: Adiyogi's Teachings

Adiyogi is not merely an idol; he is a living symbol of inner transformation. The philosophy associated with Adiyogi is rooted in the realization that yoga is not just physical exercise but a profound science for evolving human consciousness. His teachings emphasize:

- Self-realization: Yoga, as taught by Adiyogi, is a path to transcending limitations and experiencing unity with the cosmos.
- Freedom from suffering: Through the disciplined practice of yoga, one can overcome suffering and achieve mental clarity, emotional balance, and physical health.
- Inclusivity: Adiyogi's wisdom was shared with all, regardless of caste, creed, or nationality. The Saptarishis, his first disciples, are considered the progenitors of the spiritual traditions that flourished worldwide.
- Potential for transformation: Each human being has the potential to become a yogi, transforming themselves and, by extension, society at large.

The Cultural Impact of Adiyogi in South India

South India has long been a cradle of spiritual innovation and discovery, and Adiyogi's presence here is both symbolic and transformative. The region's temples, festivals, and rituals reflect the profound influence of Shiva as Adiyogi. Maha Shivaratri, celebrated with great fervor at the Isha Yoga Center, becomes an epicenter of spiritual energy where devotees gather for night-long meditation, music, and dance.

Beyond religious observances, Adiyogi has catalyzed a revival of yogic practices in daily life. Yoga studios, wellness retreats, and community programs inspired by Adiyogi's teachings have mushroomed across Tamil Nadu, Kerala, Karnataka, and Andhra Pradesh. The emphasis is not only on physical fitness but on holistic well-being—spiritual, mental, and emotional.

Adiyogi and the Isha Foundation

The Isha Foundation, headquartered near the Adiyogi statue, has played a pivotal role in popularizing Adiyogi's legacy. Its programs—Inner Engineering, Hatha Yoga, Bhava Spandana—blend ancient wisdom with contemporary science, making yoga accessible to people from all walks of life. The foundation's outreach efforts have brought millions into the fold of yogic practice, fostering a global community united by the quest for self-realization.

During Maha Shivaratri, the Isha Yoga Center transforms into a vibrant festival ground. The event, attended by hundreds of thousands from around the world, features guided meditations, classical music performances, and powerful rituals. The energy is palpable; seekers sit in silence before the towering figure of Adiyogi, drawn into an experience that transcends words and intellect.

Architectural and Artistic Elements

The Adiyogi statue is more than a monolithic structure; it is a canvas of symbolism. Its masculine yet gentle features, the flowing locks of hair, and the enigmatic smile all capture the paradoxes of Shiva—stillness and dynamism, destruction and renewal. The integration of traditional South Indian motifs with modern design serves as a bridge between the ancient and the contemporary.

At night, the statue is illuminated by a play of lights that accentuate its contours and lend an ethereal quality to the entire site. Surrounding gardens and serene water features invite quiet contemplation. The nearby Dhyanalinga, a unique energy center consecrated for meditation, further amplifies the spiritual ambiance.

Mahabalipuram – UNESCO-Weltkulturerbe an der Koromandelküste

Von den 36 UNESCO-Weltkulturerbestätten Indiens liegen neun im Süden des Landes – und eine davon ist das faszinierende Mahabalipuram. Bereits 1984 erkannte die UNESCO die einzigartige Tempel- und Felsenlandschaft des Ortes als Welterbe an, denn hier verschmelzen Kunst, Geschichte und Natur zu einem Gesamtkunstwerk.

Lage und historische Bedeutung Rund 60 Kilometer südwestlich von Chennai, der lebendigen Metropole Tamil Nadus, liegt Mahabalipuram (Mamallapuram) an der sonnendurchfluteten Koromandelküste. Während der Blütezeit der Pallava-Dynastie entwickelte sich Mahabalipuram zwischen dem 5. und 8. Jahrhundert zu einem bedeutenden Zentrum des Seehandels mit Südostasien. In dieser Zeit herrschte eine rege Bautätigkeit, und zahlreiche imposante Tempel entstanden, die heute zu den am besten erhaltenen antiken Bauwerken Südindiens zählen.

UNESCO-Würdigung und Highlights Die UNESCO würdigt besonders die kunstvollen monolithischen Tempel, die wie aus einem einzigen Felsblock herausgearbeitet wurden, sowie die spektakulären Reliefs, die Szenen aus der indischen Mythologie erzählen. - Die Fünf Rathas haben sowohl archäologischen als auch touristischen Weltruhm erlangt. Die fünf monolithischen Scheintempel und drei Tierfiguren (Elefant, Löwe und Bulle) entstanden im 7. Jahrhundert mit großem handwerklichen Aufwand aus riesigen Granitblöcken, die aus dem Sand ragten. - Mit dem Felsrelief Arjuna's Penance (auch „Descent of the Ganges“ genannt) besitzt Mahabalipuram ein wahres Superlativ: Mit 12 Metern Höhe und 33 Metern Breite ist es wohl das größte Felsrelief der Welt. Es erzählt den Hindu-Mythos der Herabkunft des Ganges und beeindruckt durch Detailreichtum, Dynamik und künstlerische Perfektion. - Der Küstentempel steht majestätisch direkt am Indischen Ozean und spiegelt den Rhythmus der Brandung in seiner Architektur wider.

Natur, Strände und Atmosphäre Neben diesen kulturellen Schätzen begeistert Mahabalipuram mit endlosen Sandstränden, die sanft ins azurblaue Meer übergehen, und einer üppigen, tropischen Vegetation, die den historischen Stätten einen märchenhaften Rahmen verleiht. Wer hier spaziert, erlebt die einzigartige Atmosphäre eines Ortes, an dem Geschichte und Gegenwart, Spiritualität und Natur harmonisch miteinander verschmelzen.

Mahabalipuram ist nicht nur ein Ort des Staunens und der Inspiration – es ist ein Erlebnis, das die Sinne berührt, die Fantasie beflügelt und einen tiefen Einblick in die kreative Meisterschaft der Pallava-Künstler gewährt.



Anna Pal Singh

Die Nilgiri-Berge – Ein Paradies im Süden Indiens

Die Nilgiri-Berge, auch „die Blauen Berge“ genannt, liegen im Südwesten Indiens und erstrecken sich über die Bundesstaaten Tamil Nadu, Kerala und Karnataka. Teil der uralten Western Ghats, bezaubert die Region mit sanften Hügeln, dichten Wäldern, klaren Bergbächen und spektakulären Wasserfällen. Die Nilgiris sind nicht nur ein Paradies für Naturliebhaber, sondern auch ein Ort, an dem Kultur, Geschichte und kulinarische Genüsse aufeinandertreffen.

Nilgiri-Tee – Ein Schatz der Berge Eines der bekanntesten Güter der Nilgiris ist der Nilgiri-Tee. Auf den Hochlagen zwischen 1000 und 2500 Metern wachsen die Teesträucher unter idealen Bedingungen. Das kühle Klima, regelmäßige Niederschläge und frische Bergwinde verleihen dem Tee seinen klaren, aromatischen Geschmack mit leicht blumigen Noten. Viele Plantagen bieten Führungen an, bei denen Besucher die Kunst des Teeplückens und die traditionelle Verarbeitung der Blätter hautnah erleben können.

Tee-Fakten - Nilgiri-Tee ist bekannt für seinen hellen, klaren Aufguss und seinen frischen, leicht blumigen Geschmack. - Er wird sowohl als reiner Schwarztee als auch in Teemischungen und Eistees verwendet. - Die Ernte erfolgt das ganze Jahr über, besonders intensiv jedoch während der Monsunzeit. - Viele Plantagen bieten Führungen, bei denen Besucher den kompletten Herstellungsprozess vom Pflücken bis zum Trocknen beobachten können. - Nilgiri-Tee gehört zu den hochwertigsten Tees Indiens und ist international geschätzt.

Sehenswürdigkeiten

Ooty – Queen of Hills Ooty ist die bekannteste Stadt der Nilgiris. Auf 2200 Metern Höhe gelegen, begeistert sie mit botanischen Gärten, einem malerischen See und charmanten kolonialen Gebäuden. Coonoor Nur 20 Kilometer entfernt liegt Coonoor, ein ruhigeres Hill-Station-Dorf. Bekannt ist es für seine Teeplantagen, den Sim's Park und atemberaubende Ausblicke auf das Nilgiri-Tal.

Nilgiri Mountain Railway Eine historische Schmalspurbahn, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Die Bahn schlängelt sich durch Tunnel, enge Kurven und grüne Täler und bietet unvergessliche Panoramen.

Wasserfälle und Naturschutzgebiete

Wasserfälle wie der Catherine-Wasserfall oder Dolphin's Nose ziehen Besucher ebenso an wie Naturschutzgebiete wie der Mudumalai-Nationalpark und die Mukurthi-Wildnis, in denen Elefanten, Hirsche, Tiger und seltene Vogelarten zu Hause sind.

Indigene Kulturen In den Nilgiris leben verschiedene indigene Völker wie die Toda, Badaga und Kota. Ihre traditionelle Lebensweise, Handwerkskunst und farbenfrohen Feste verleihen der Region einen authentischen kulturellen Charme.

Fazit Die Nilgiri-Berge verbinden Natur, Kultur und Genuss auf einzigartige Weise. Besucher können wandern, Tee probieren, Tiere beobachten und in das Leben der Bergbewohner eintauchen – ein unvergessliches Erlebnis inmitten der Blauen



Hyderabad – Stadt der Geschichte und Genüsse

Eine Stadt mit königlichem Erbe

Hyderabad, die Hauptstadt des indischen Bundesstaates Telangana, ist eine Stadt, die seit Jahrhunderten Geschichte atmet. Ihre Wurzeln reichen zurück ins Jahr 1591, als Sultan Muhammad Quli Qutb Shah, Herrscher der Qutb-Shahi-Dynastie, die Stadt am Ufer des Flusses Musi gründete. Sein Ziel war es, eine Metropole zu erschaffen, die Handel, Kultur und Religion miteinander verbindet. Das bekannteste Bauwerk aus dieser Epoche, der Charminar, ist bis heute das Wahrzeichen Hyderabad.

Unter den Qutab-Shahs erlebte Hyderabad eine Blütezeit. Kunsthandwerk, Literatur und Architektur wurden gefördert, während Händler aus Persien und Zentralasien ihre Waren auf die Märkte brachten. Bald galt Hyderabad als eine der elegantesten Städte Südindiens.

Die Ära der Nizams

Ein neuer Abschnitt begann mit dem Aufstieg der Nizams, die Hyderabad ab dem 18. Jahrhundert zu einer der reichsten Städte der Welt machten. Sie regierten bis zur Eingliederung des Staates in die indische Union im Jahr 1948.

Die Nizams waren nicht nur für ihren enormen Reichtum bekannt – sie galten auch als Förderer von Kultur, Wissenschaft und Architektur. Unter ihrer Herrschaft entstanden prachtvolle Bauwerke wie der Chowmahalla-Palast, die Mecca Masjid oder das Falaknuma-Palace, ein Meisterwerk europäischer Architektur im Herzen Indiens. Hyderabad war zu jener Zeit berühmt für seine Perlen, Diamanten und Edelsteine, was der Stadt den Beinamen City of Pearls einbrachte.



Bild: Wikipedia Commons

Hyderabad heute

Heute vereint Hyderabad Gegensätze auf faszinierende Weise: Auf der einen Seite die historischen Basare, Paläste und Moscheen, auf der anderen Seite die gläsernen Hochhäuser von HITEC City, wo Weltkonzerne wie Google, Microsoft oder Amazon ihre Standorte haben. Dieser moderne Stadtteil trägt den Spitznamen Cyberabad und macht Hyderabad zu einem der wichtigsten IT-Zentren Indiens.

Doch trotz dieser Entwicklung ist das historische Erbe allgegenwärtig: Die engen Gassen rund um den Charminar, die alten Märkte mit ihrem Duft nach Gewürzen und Weihrauch sowie die jahrhundertealte Architektur erinnern an die königliche Vergangenheit.

Kulinarische Vielfalt – Der Geschmack Hyderabad

Die Küche Hyderabad ist weltberühmt und spiegelt die kulturelle Vielfalt der Stadt wider. Sie entstand in der Zeit der Nizams, die Köche aus Persien, der Türkei und Nordindien an ihren Hof brachten. Diese vereinten ihre Rezepte mit den Zutaten und Kochtraditionen Südindiens. Das Ergebnis ist eine Küche, die reich an Aromen, Gewürzen und Geschichten ist.

Hyderabadi Biryani – Das wohl berühmteste Gericht der Stadt. Zarter Reis, mariniertes Fleisch, Safran und eine geheime Mischung aus Gewürzen werden in einem versiegelten Topf langsam gegart. Dieses Gericht ist nicht nur ein kulinarisches Erlebnis, sondern auch ein Symbol der Identität Hyderabads. Haleem – Besonders im Fastenmonat Ramadan füllen sich die Straßen der Stadt mit Duftschwaden von frisch zubereitetem Haleem. Dieser kräftige Eintopf aus Fleisch, Weizen und Linsen wird stundenlang gerührt, bis er eine cremige Konsistenz erreicht.

Nihari und Kebabs – Langsam gegarte Fleischgerichte, die oft mit frischem Naan serviert werden, zeigen die Mogul-Einflüsse in der Küche. Die Vielfalt an Kebabs – vom saftigen Seekh Kebab bis zum würzigen Shami Kebab – begeistert Einheimische und Besucher gleichermaßen.

Süße Köstlichkeiten – Wer es süß mag, kommt in Hyderabad nicht zu kurz. Double Ka Meetha, ein Brotpudding mit Milch, Trockenfrüchten und Safran, gehört zu den Klassikern. Ebenso beliebt ist Qubani Ka Meetha, ein Dessert aus getrockneten Aprikosen, das oft bei festlichen Anlässen serviert wird. Straßenküche und Tee-Kultur – In den Basaren locken Samosas, Pakoras und Chaats mit ihrem würzigen Geschmack. Ein Muss ist der traditionelle Irani-Chai, der in kleinen Teehäusern serviert wird – ein Relikt persischer Händler, die einst die Stadt prägten.

Hyderabad ist weit mehr als eine moderne Metropole: Es ist eine Stadt, in der sich Geschichte, Religionen und Kulturen auf einzigartige Weise verbinden. Paläste und Moscheen erinnern an die Pracht vergangener Jahrhunderte, während die IT-Industrie die Zukunft formt. Und die Küche Hyderabads – mit ihrem legendären Biryani, den würzigen Fleischgerichten und süßen Desserts – ist ein Spiegel dieser Vielfalt.

Wer Hyderabad besucht, begibt sich auf eine Reise durch Zeit, Kultur und Geschmack – eine Reise, die so unvergesslich ist wie die Stadt selbst.

Anna Pal Singh



Bild: Wikipedia Commons



Bild: Wikipedia Commons

Puducherry – Stadt der Kolonialgeschichte und kulinarischen Vielfalt

Puducherry, ehemals Pondicherry, ist ein Unionsterritorium im Südosten Indiens, das an der Ostküste am Golf von Bengalen liegt. Mit etwa 300.000 Einwohnern in der Stadt und knapp 950.000 im Großraum ist Puducherry klein, aber voller Charakter. Die Stadt wird oft als „Klein-Paris Indiens“ bezeichnet, wegen ihres französischen Erbes, das sich in Architektur, Straßennamen und Lebensstil widerspiegelt.

Historische Entwicklung

Die Geschichte Puducherrys ist geprägt von kolonialem Handel und kulturellem Austausch. Im 17. Jahrhundert gründeten französische Kolonisten die Stadt als Handelsposten für Gewürze, Textilien und Perlen. Während die Niederländer, Briten und Portugiesen ebenfalls Einfluss hatten, blieb Puducherry die Hauptstadt des französischen Indiens.

1954 wurde die Stadt in die Indische Union integriert, doch die französische Architektur, breite Boulevards und Villen blieben erhalten. Heute teilt sich Puducherry in zwei Hauptbereiche: die weiße Stadt, geprägt von kolonialen Bauten, und die schwarze Stadt, die traditionellen tamilischen Vierteln entspricht.

Kultur und Gesellschaft

Puducherry ist ein faszinierender Kulturmix aus französischem Kolonialstil und tamilischer Tradition. Die Stadt beherbergt zahlreiche Kirchen, Tempel, Cafés und Museen, die das Erbe vergangener Jahrhunderte lebendig halten. Besonders bemerkenswert ist Auroville, eine internationale Gemeinschaft, die 1968 gegründet wurde und den Idealen von Sri Aurobindo folgt.

Wirtschaft und Tourismus

Ursprünglich ein wichtiger Handelshafen, lebt Puducherry heute vor allem vom Tourismus, ergänzt durch Handwerk, Textilien, Kunsthandwerk und kleine IT-Unternehmen. Die Mischung aus Strandnähe, kolonialem Flair und spirituellen Zentren macht die Stadt einzigartig attraktiv.

Sehenswürdigkeiten

Promenade Beach – ein langer, malerischer Strand mit Cafés und kolonialem Flair.

Sri Aurobindo Ashram – spirituelles Zentrum und Meditationsort.

Auroville – internationale Gemeinschaft mit futuristischen Architekturprojekten.

Französisches Viertel – pastellfarbene Häuser, Kunstgalerien, kleine Boutiquen und Straßencafés.

Lokale Tempel und Märkte – für kulturelle und religiöse Einblicke in den tamilischen Alltag.

Kulinarik – Mischung aus Frankreich und Indien

Die Küche Puducherrys ist ein Spiegel der Stadtgeschichte: französische Einflüsse treffen auf tamilische Würze und Meeresfrüchte.

Baguette und Croissants – Relikte der französischen Kolonialzeit, oft frisch aus kleinen Bäckereien.

Seafood-Currys – lokale Gewürze kombiniert mit klassischen Zubereitungen aus Frankreich.

Crepes, Pâtisserie – besonders in Cafés der Promenade beliebt.

Street Food – Idli, Dosa und Vada mit südindischen Gewürzen, häufig als Snack zwischendurch.

Besonderheit: Kombination von Meeresfrüchten mit französischen Saucen oder lokaler Gewürzpaste, z. B. Bouillabaisse-Varianten mit Curry-Akzent.

Puducherry ist eine Stadt, in der Kolonialgeschichte, tamilische Tradition und spirituelle Moderne auf engstem Raum zusammenkommen. Besucher erleben architektonische Schönheit, entspannte Strände, spirituelle Orte und kulinarische Vielfalt – eine kleine, aber faszinierende Welt an der Ostküste Indiens.

Anna Pal Singh



Bild: Wickipedia Commons

Bollywood vs Tollywood: A Tale of Two Cinematic Worlds

Exploring the Vibrant Realms of Indian Cinema

India's film industry is a vast, colourful tapestry, woven with the threads of many languages, cultures, and artistic traditions. Among its most prominent domains are Bollywood and Tollywood, two cinematic powerhouses that have not only shaped the nation's cultural narrative but have also begun to capture global imaginations. Despite sharing the same national canvas, Bollywood and Tollywood each possess distinct characteristics, histories, and sensibilities. This comparative exploration delves deep into their origins, evolution, style, influence, and the unique magic each brings to the world of entertainment.

Origins and Historical Context

Bollywood refers to the Hindi-language film industry based in Mumbai (formerly Bombay), Maharashtra. Its name, a portmanteau of Bombay and Hollywood, was first coined in the 1970s, though Hindi cinema traces its roots back to the early 20th century. The first full-length Indian feature film, *Raja Harishchandra*, was released in 1913, marking the dawn of a new era. Since then, Bollywood has grown exponentially, producing hundreds of films each year.

Tollywood, on the other hand, is associated primarily with the Telugu-language film industry based in Hyderabad, Telangana, though the name was originally linked to the Bengali-language industry in Tollygunge, Kolkata. However, over the decades, "Tollywood" has become synonymous with Telugu cinema. The first Telugu silent film, *Bhisma Pratigna*, was made in 1921, followed by the first talkie, *Bhakta Prahlada*, in 1931. Today, Tollywood stands as one of the most prolific regional film industries in India, rivaling Bollywood's reach and grandeur.

Language and Cultural Nuances

Language forms the bedrock of both industries, shaping not only storytelling but also musical and visual sensibilities. Bollywood's primary language is Hindi, which serves as a lingua franca for much of North India and many across the country. Its films often incorporate Urdu poetry, English phrases, and regional dialects, reflecting the cosmopolitan milieu of Mumbai.

Tollywood, conversely, produces films predominantly in Telugu, a Dravidian language with a rich literary and musical tradition. The industry's narratives are deeply rooted in the culture, folklore, and sensibilities of the Telugu-speaking population, spanning the states of Andhra Pradesh and Telangana.

The differences in language also influence the music, humor, and emotional tone of each cinema. Bollywood songs are celebrated for their lyrical beauty, fusion of classical and contemporary styles, and wide appeal. Tollywood music often incorporates folk idioms, energetic rhythms, and distinctive regional flavor, creating a unique auditory landscape.

Stylistic Differences: Storytelling, Music, and Spectacle

Bollywood is renowned for its melodramatic narratives, larger-than-life characters, and spectacular song-and-dance sequences. Over the decades, it has evolved from mythological and social dramas to embrace romance, action, comedy, and thrillers. Films such as *Mughal-e-Azam*, *Sholay*, *Dilwale Dulhania Le Jayenge*, and *3 Idiots* illustrate Bollywood's ability to blend genres and appeal across generations.

The Bollywood formula often involves a potent mix of family values, romance, heartbreak, humor, and social commentary. The hero's journey is a central motif, and the "masala" film—a genre-bending blend of action, drama, comedy, and emotion—remains a staple. Lavish sets, stylish costumes, and chart-topping music videos add to the allure.

Tollywood, while sharing some of Bollywood's penchant for extravaganza, is distinguished by its emphasis on high-octane action, mythological epics, and emotionally charged family dramas. Telugu films are famous for their gravity-defying stunts, charismatic heroes, and rooted cultural ethos. Movies like *Baahubali: The Beginning*, *Baahubali: The Conclusion*, and *RRR* have elevated Tollywood's profile globally with their breathtaking visuals and grand narratives.

Family values, duty, and tradition are central themes in Tollywood. The industry excels in weaving stories that resonate deeply with the Telugu-speaking populace, often drawing from folklore, history, and local legends. Musical interludes, vibrant choreography, and elaborate set pieces are integral to the Tollywood experience.

Stars and Iconic Figures

Bollywood has produced a pantheon of stars whose fame transcends borders: Amitabh Bachchan, Shah Rukh Khan, Aishwarya Rai, Priyanka Chopra, and Deepika Padukone, to name just a few. These actors

are household names, their personas extending into advertising, philanthropy, and global ambassadorship. Bollywood's star system has shaped public imagination and driven box-office fortunes for decades.

Tollywood, too, boasts its own galaxy of superstars. Legendary actors like N. T. Rama Rao, Akkineni Nageswara Rao, Chiranjeevi, Mahesh Babu, Prabhas, Allu Arjun, and Samantha Akkineni have become cultural icons in their own right. Fan devotion in Tollywood is intense, often resulting in massive celebrations, charity drives, and even temples dedicated to beloved stars.

Production Scale and Technology

Bollywood films are celebrated for their high production values and innovative filmmaking techniques. Mumbai's film studios are equipped with cutting-edge technology, and collaborations with international talent have become more common. Bollywood's reach into global markets ensures substantial budgets and impressive box-office returns.

Tollywood, while initially working with modest resources, has rapidly scaled up its technical prowess. The Baahubali series, directed by S. S. Rajamouli, set new benchmarks for visual effects and production design in Indian cinema. Today, Tollywood is at the forefront of deploying advanced CGI, state-of-the-art sound design, and ambitious set pieces, often competing with Bollywood and international productions in spectacle and innovation.

Global Reach and Influence

Bollywood films enjoy immense popularity not only in India, but also in countries with significant South Asian diaspora—such as the United States, United Kingdom, Canada, the Middle East, and parts of Africa. The universality of Bollywood's themes—love, family, aspiration—coupled with its infectious music and dazzling visuals, has made it a soft-power ambassador for India.

Tollywood, once more regionally focused, has witnessed a dramatic surge in global attention. The runaway success of Baahubali and RRR introduced Telugu cinema to international audiences, with dubbed versions garnering fans in Russia, Japan, and Latin America. Streaming platforms like Netflix and Amazon Prime have further demolished language barriers, allowing Tollywood films to reach viewers worldwide.

Economic Impact

Bollywood is a multi-billion-dollar industry, generating massive revenues through domestic and international box office, music rights, satellite television, and merchandise. It provides employment to thousands of artists, technicians, and support staff, fueling the economic engine of Mumbai and beyond.

Tollywood, too, is a significant economic force, contributing substantially to the economy of Hyderabad and the Telugu-speaking states. The construction of Ramoji Film City—one of the world's largest film studio complexes—has made Hyderabad an entertainment hub, attracting filmmakers from across India and the globe.

Evolution and Crossovers

Recent years have witnessed increased collaboration and crossover between Bollywood and Tollywood. Actors, directors, and technicians now move fluidly between the two industries, resulting in hybrid productions, bilingual releases, and pan-Indian films. Actors like Prabhas, Tamannaah, and NTR Jr. have found fame beyond linguistic borders, while Bollywood stars regularly appear in Telugu films.

This blending of talent and storytelling styles signals a new era for Indian cinema—one where regional differences are celebrated, but the lines between them are increasingly blurred.

Harmony in Diversity

Bollywood and Tollywood, while distinct in language, culture, style, and sensibility, are united by a shared love for storytelling and spectacle. Each brings its unique vision to the screen: Bollywood with its glamorous romances and universal appeal, Tollywood with its epic narratives and rooted traditions. Together, they embody the spirit of Indian cinema—diverse, dynamic, and ever-evolving, enchanting audiences both at home and across the world.

As new generations of filmmakers and stars emerge, the dialogue between Bollywood and Tollywood promises to grow richer, reflecting the vibrant plurality of India itself. Whether you sway to a Hindi love song in a Mumbai monsoon or marvel at a Telugu epic in Hyderabad, you are part of a cinematic tradition that knows no borders—one that celebrates humanity in all its magnificent hues.

The Export of Fish in South India: An Economic and Cultural Perspective

Examining the dynamics, challenges, and prospects of the South Indian fisheries export sector

Introduction

South India, endowed with an extensive coastline and a network of rivers, backwaters, and estuaries, has long been recognized as a major hub for the fishing industry in India. The region's unique geographical features, favourable climatic conditions, and traditional fishing communities have established South India as a leader in marine and inland fisheries. Over the decades, these strengths have translated into a thriving export industry, making fish and

seafood exports a cornerstone of the region's economy. This essay delves into the evolution, scale, challenges, and prospects of fish exports from South India, highlighting the industry's economic significance, the key players, and the socio-cultural impact on coastal communities.



Bild: Wikipedia commons

Geographical Scope and Main Fishing States

South India comprises the states of Kerala, Tamil Nadu, Andhra Pradesh, Karnataka, and the union territory of Puducherry. Each of these regions boasts a rich marine heritage, with Kerala, Tamil Nadu, and Andhra Pradesh leading the way in fish production and export. The Arabian Sea to the west and the Bay of Bengal to the east provide abundant fishing grounds, while extensive backwaters and inland water bodies further enhance fishery resources.

Kerala is particularly renowned for its traditional marine fishing, while Andhra Pradesh has developed extensive aquaculture, especially prawn and shrimp farming. Tamil Nadu, with its long coastline and modern fishing harbours, plays a pivotal role in both marine and inland fish exports.

Historical Evolution of Fish Export Industry

The export of fish from South India traces its roots back to centuries-old maritime trade routes. However, organized commercial export began in earnest in the mid-20th century with the establishment of cold storage facilities, modern fishing fleets, and export-oriented processing units.

The liberalization of the Indian economy in the 1990s further catalysed growth, opening up new markets in the United States, Europe, Japan, and Southeast Asia.

The Marine Products Export Development Authority (MPEDA), set up by the Government of India in 1972, played a crucial role in standardizing quality, facilitating market access, and promoting sustainable practices.



Bild: Wikipedia commons

Major Export Destinations

South India's seafood finds its way to tables across the globe. The principal markets include:

- United States of America
- European Union (mainly Spain, Italy, and France)
- Japan
- China
- Middle Eastern countries
- Southeast Asia

The demand for Indian shrimp, cuttlefish, squid, crab, and a variety of fish species is ever-increasing, propelled by their reputation for quality and traceability.

Key Exported Species

South India exports a wide variety of fish and seafood products. The most prominent among these are:

- **Shrimp:** Especially farmed black tiger shrimp and white leg shrimp from Andhra Pradesh and Tamil Nadu, which account for the lion's share of export earnings.
- **Prawn:** Cultivated in brackish waters and exported in both fresh and processed forms, prawns are a high-value export commodity.
- **Cephalopods:** Squid, cuttlefish, and octopus are exported in large quantities from Kerala and Tamil Nadu.
- **Finfish:** Seer fish, ribbon fish, mackerel, sardines, and tuna are exported in various processed forms.
- **Crab and Lobster:** Exported primarily as live and frozen products to markets in Southeast Asia and the Middle East.

Production Hubs of South India

- **Andhra Pradesh:** Often referred to as the "Aquaculture Capital of India," Andhra Pradesh leads in vannamei shrimp farming and advanced aquaculture practices.
- **Tamil Nadu:** With its long coastline, Tamil Nadu has major fishing harbors in Chennai, Tuticorin, and Nagapattinam, exporting both wild-caught and farmed seafood.
- **Kerala:** Blessed with a network of backwaters and estuaries, Kerala is well-known for its marine and inland fisheries, as well as value-added products like dried and smoked seafood.
- **Karnataka:** Mangalore and Karwar are important centers, with a focus on cephalopods and finfish, catering to European and Japanese markets.

Revenue Trends Over the Years

The revenue generated from the export of sea products has

as witnessed impressive growth over the past decade. According to various trade reports, the sector's annual turnover from South India is estimated to be in the billions of US dollars, with shrimp alone accounting for more than half the total value. The overall growth is attributed to factors such as:

- Adoption of aquaculture techniques and expansion of shrimp farming.
- Compliance with international quality standards and certifications (such as HACCP, BAP, and EU norms).
- Investment in modern processing technologies and cold chains.
- Strategic government policies, including subsidies and export incentives.

Market Destinations

South Indian sea products are exported to more than 100 countries, with key markets including:

- **United States:** The largest importer of Indian shrimp, driving substantial revenue.
- **European Union:** Demands high-quality and certified products, including fish and cephalopods.
- **Japan:** Prefers premium shrimp, cuttlefish, and squid.
- **China and Southeast Asia:** Significant markets for both raw and processed seafood.

Economic Impact

The export of sea products is a lifeline for coastal communities. It provides employment to millions, from fishers and farmers to processors and exporters. The sector's success has spurred ancillary industries, such as ice plants, transportation, packaging, and logistics.

Contribution to Foreign Exchange

Seafood exports are among India's top sources of foreign exchange. South India's contribution is pivotal, accounting for a substantial share of the country's total marine exports. This inflow of capital supports not only the regional economy but also national economic growth.

Economic Significance

The export of fish and seafood from South India contributes significantly to India's foreign exchange earnings. The region accounts for a substantial portion of the country's total marine product exports. Aquaculture, particularly in Andhra Pradesh, has revolutionized the industry by enabling year-round production and higher yields.

Fishing and related activities provide direct employment to millions of people, including fishers, processors, packers, transporters, and traders. Indirectly, ancillary industries such as ice production, box making, and export logistics also benefit. Export earnings fuel regional development, finance infrastructure, and support local economies.

Export Infrastructure and Logistics

South India is home to several state-of-the-art fishing harbours, processing units, and cold storage facilities. Major export hubs include Cochin (Kerala), Chennai and Tuticorin (Tamil Nadu), Visakhapatnam (Andhra Pradesh), and Mangalore (Karnataka). These ports are equipped with modern facilities for grading, processing, freezing, and packaging seafood to meet international standards.

The region's proximity to international shipping lanes and efficient logistics networks facilitate quick transportation to global markets. Dedicated air cargo facilities at major airports further enhance export capabilities, especially for high-value and perishable items.

Global Markets and Trade Partners

The primary markets for South Indian fish exports are the United States, European Union, Japan, China, and Southeast Asian countries. Stringent quality and safety regulations in these markets have led to continuous upgradation of processing standards and traceability mechanisms among Indian exporters.

Notably, the region has successfully diversified its export basket, catering to both premium segments (such as fresh chilled seafood for Japanese sashimi markets) and value-added products (such as breaded and battered shrimp for Western supermarkets).

Sustainability and Environmental Concerns

While South Indian fisheries have contributed immensely to economic development, the industry faces mounting concerns over sustainability. Overfishing, coastal habitat degradation, and pollution pose significant threats to fishery resources. The shift towards aquaculture—while alleviating pressure on wild stocks—brings its own challenges, such as disease outbreaks, water pollution, and habitat alteration.

Government agencies, NGOs, and international organizations are working together to promote responsible fishing practices, enforce seasonal bans, and establish marine protected areas. Certification and eco-labelling are gaining traction among exporters eager to appeal to environmentally conscious markets.

Socio-Cultural Impact

Fishing is not merely an economic activity in South India; it is woven into the fabric of coastal life. Fishing festivals, boat races, and community gatherings reflect the deep-seated connection between the sea and people. The migration of youth to urban areas and the mechanization of fisheries have altered traditional lifestyles, but many communities continue to uphold age-old customs and knowledge.

Women play a vital role in the post-harvest sector, engaging in fish processing, drying, and marketing, thus contributing to household incomes and community resilience.

Challenges and Future Prospects

Despite its achievements, the South Indian fish export industry faces several challenges:

- Fluctuating international prices and competition from other exporting countries.
- Compliance with evolving food safety and traceability requirements.
- Climate change impacts, including changing monsoon patterns and rising sea temperatures.
- Socio-economic disparities and vulnerability of small-scale fishers.

To address these challenges and sustain growth, the industry is embracing technological innovations such as GPS-based fish finding, modernized vessels, improved cold chains, and blockchain for supply chain traceability. Investment in research, community-based management, and policy reforms are necessary to ensure the long-term viability of the sector.

The export of fish from South India is a testament to the region's maritime heritage, entrepreneurial spirit, and adaptability. As global demand for seafood grows, South India's fisheries are well-positioned to capture new markets and create opportunities for coastal communities. However, the sustainability of this success hinges on responsible resource management, technological advancement, and inclusive development. With the right blend of tradition and innovation, the fish export industry in South India can continue to flourish, nourishing economies, cultures, and tables around the world.



Bild: Wikipedia commons

Natur und Artenvielfalt in Südindien

Südindien gehört zu den faszinierendsten Naturregionen der Welt. Seine geografische Lage zwischen dem indischen Ozean und dem Dekkan-Hochland sowie die klimatische Vielfalt schaffen ein Mosaik unterschiedlichster Ökosysteme. Neben üppigen Regenwäldern, trockenen Dornbuschsavannen, ausgedehnten Flusssystemen, findet man fruchtbare Ebenen und reiche Küstenlandschaften. Diese Vielfalt macht Südindien zu einem der 36 globalen Biodiversitäts-Hotspots.

Die Westghats, auch Sahyadri-Berge genannt, bilden das Rückgrat der biologischen Vielfalt. Die Gebirgskette zieht sich über 1.600 Kilometer entlang der Westküste und ist UNESCO-Weltnaturerbe. Aufgrund der hohen Niederschläge und der isolierten Lage sind hier zahlreiche endemische Arten entstanden. Neben wertvollen Nutzpflanzen wie Kardamom, Pfeffer, Kaffee und Tee wachsen hier unzählige Wildpflanzen wie seltene Orchideen aber auch vielerlei Heilkräuter. Die ausgedehnten Waldgebiete dienen den Menschen seit Jahrhunderten als Lebensgrundlage.

Zu den besonderen Tierarten zählen der Asiatische Elefant, der Königstiger, der Indische Leopard und der Gaur, ein mächtiges Wildrind. Das Löwenäffchen (Lion-tailed Macaque), eine der weltweit am stärksten gefährdeten Primatenarten, lebt ausschließlich in den Regenwäldern der Westghats. Ebenso

beeindruckend ist das Indische Rieseneichhörnchen, dessen bunte Fellfärbung in violett, rot und orange schillert. Die Region ist auch reich an Vögeln: Der Malabarhornvogel, der Smaragdbienenfresser oder der farbenprächige Pfau sind nur einige Beispiele der über 500 Arten.

Nationalparks und Schutzgebiete spielen eine Schlüsselrolle für den Erhalt dieser Vielfalt. Zu den bekanntesten gehören das Periyar Tiger Reserve in Kerala, die Nationalparks Bandipur und Nagarhole in Karnataka sowie Mudumalai in Tamil Nadu. Zusammen bilden sie ein großes, zusammenhängendes Waldgebiet, das eine wichtige Lebensader für Elefantenherden, Raubkatzen und viele andere Tiere darstellt. Auch Feuchtgebiete wie der Pulicat-See und die Vembanad-Lagune sind von globaler Bedeutung, da sie Rast- und Brutplätze für Zugvögel aus Zentralasien und sogar Europa bieten.

An der Ostküste finden sich weitläufige Mangrovenwälder, die nicht nur Küstenschutz bieten, sondern auch Kinderstube für viele Fischarten sind. Die Lakshadweep-Inseln und die Andamanen (weiter nordöstlich) besitzen artenreiche Korallenriffe, die Meeresschildkröten, Haien und bunten Riffischen Lebensraum schenken.

Doch die Naturreichtümer stehen unter Druck. Abholzung, der Ausbau von Plantagenwirtschaft (Kaffee, Tee, Gummi), Urbanisierung, Straßenbau und Klimaveränderungen bedrohen die Lebensräume. Auch Wilderei und der illegale Tierhandel stellen weiterhin große Gefahren dar. Gleichzeitig zeigt sich, wie stark Natur und Kultur in



Bild: Jaideep Singh

Naturschutzgebiete in Südindien

Naturschutzgebiet	Bundesland	Landschaft / Besonderheiten	Wichtige Tierarten
Periyar-Nationalpark	Kerala		Bootesafari auf dem See
Bandipur-Nationalpark	Karnataka		Große Wildtierpopulationen
Mudumalai-Nationalpark	Nägali Bergen		Eines der ältesten Schutzgebiete Indiens
Nagarhole-Nationalpark (Nagarhole Wildlife Sanctuary)	Karnataka		Beliebte Safari, Artenvielfalt
Wayanad Wildlife Sanctuary	Kerala		Teil des Nilgiri-Biosphärenreservats
Anaimalai Tiger Reserve	Tamil Nadu		Tiger-Reservat mit wilder Landschaft
Eravikulam National Park	Kerala		Schutzgebiet für gefährdete Arten
Eravikulam National Park	Kerala		Nilgiri-Tiger

Südindien verwoben sind: Traditionelle Schutzformen wie die heiligen Haine (Sacred Groves), in denen seit Jahrhunderten bestimmte Tier- und Pflanzenarten unter religiösem Schutz stehen, haben maßgeblich zur Erhaltung der Biodiversität beigetragen.

Wichtige Naturschutzgebiete in Südindien:

Periyar-Nationalpark, Kerala:

Dieser Park liegt in den Westghats und bietet einzigartige Bootssafaris auf dem Periyar-See, bei denen man Wildtiere wie Elefanten, Tiger und verschiedene Vogelarten beobachten kann.

Bandipur-Nationalpark, Karnataka:

Dieser große Park ist Teil des Nilgiri-Biosphärenreservats und bekannt für seine bedeutenden Populationen von Tigern, Elefanten und Gaurs.

Mudumalai-Nationalpark, Tamil Nadu:

Dieser Park in den Nilgiri-Bergen ist eines der ältesten Schutzgebiete Indiens und Lebensraum für Bengalische Tiger, Elefanten und Gaurs.

Nagarhole-Nationalpark (Rajiv Gandhi-Nationalpark), Karnataka:

Als wichtiger Hotspot der Artenvielfalt ist er ein erstklassiger Ort, um Tiger, Leoparden und Elefanten zu beobachten, und wegen seiner dichten Wälder und Safaris sehr beliebt.

Wayanad Wildlife Sanctuary, Kerala:

Dieses Schutzgebiet ist Teil des Nilgiri-Biosphärenreservats und bietet mit seinen üppigen Hügeln, Wasserfällen und dichten Wäldern einen Lebensraum für Elefanten, Tiger und Leoparden.

Anamalai Tiger Reserve, Tamil Nadu:

Dieses Schutzgebiet verfügt über dichte Wälder, Graslandschaften und Wasserfälle und ist die Heimat des indischen Bisons (Gaur) und von Elefanten.

Eravikulam National Park, Kerala:

Dieser Park in Munnar ist ein Schutzgebiet für den vom Aussterben bedrohten Nilgiri-Tahr.

Anna Pal Singh



Bilder: Rupet Joshi



Mitglieds-Nr.: _____ (wird von der DIG e.V ZG Bonn ausgefüllt)

Mitgliedsantrag

(bitte in Druckschrift ausfüllen und Zutreffendes bitte ankreuzen)

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V.
Bonn als:

Familie ☐ Ehepaar ☐ Einzelperson ☐ Student(in) ☐ Firma ☐

Anrede: Frau ☐ Herr ☐

Nachname

(Nachnahme und gegebenenfalls mit Titel)

Vorname(n)

(Bei Ehepaaren: zusätzlich der Vorname des Ehegatten)

Anschrift

(Straße und Hausnummer/Postfach)

(PLZ und Wohnort)

Telefon

Beruf

freiwillige Angabe

E-Mail

Die Satzung der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. habe ich erhalten und erkenne diese an. Ich unterstütze die gemeinnützigen Aufgaben und Ziele der Gesellschaft.

Jahresmitgliedschaft*:

* Stand 1.1.2023

	Jahresbeitrag
Ehepaar	40,00 EUR
Familie (Kinder <15 Jahre)	60,00 EUR
Einzelperson	30,00 EUR
Schüler(in) /Studierende, Auszubildende	15,00 EUR
Firma	mind. 200,00 EUR

Die Mitgliedschaft berechtigt zu vergünstigtem Eintritt bei entsprechenden Veranstaltungen der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V Bonn/Köln. Den jährlichen Mitgliedsbeitrag werde ich jeweils im 1. Quartal eines jeden laufenden Jahres begleichen durch:

- ☐ Überweisung auf das Konto der Deutsch-Indischen Gesellschaft e.V. ZG Bonn
IBAN DE50 5775 1310 1000 6112 83 BIC: MALADE51AHR oder
- ☐ Bankeinzug, dazu habe ich das entsprechende SEPA-Lastschriftmandat ausgefüllt.
(Sie erleichtern uns damit die ehrenamtliche Arbeit!)

Per Lastschrift wird der Beitrag am 15.02. eines jeden Jahres eingezogen.

SEPA-Lastschriftmandat

(bitte nur per Post zusenden)

Ort, Datum

Unterschrift

Mitglieds-Nr.: _____ (wird von der DIG e.V ZG Bonn ausgefüllt)

Die Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar!

Deutsch-Indische Gesellschaft e.V.
 Zweiggeseellschaft: Bonn
 z.H. Ranjit Singh Wadhwa
 Langenbachstrasse 21,
 53113 Bonn

Gläubiger-Identifikationsnummer der DIG e.V. ZG Bonn	DE80ZZZ00002562821
IBAN	DE50 5775 1310 1000 6112 83
Kreditinstitut (Name und BIC)	Kreissparkasse Ahrweiler BIC: MALADE51AHR
Mandats-Referenznummer des Mitglieds (wird von der DIG eingetragen und dem Mitglied mitgeteilt)	DEDIGBONNM.....

Hiermit ermächtige ich die Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. Bonn/Köln, den von mir zu zahlenden Jahres-Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DIG auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Name, Vorname (Kontoinhaber)	
Straße / Hausnummer	
PLZ / Wohnort	
IBAN	
Kreditinstitut (Name und BIC)	

 Ort, Datum

 Unterschrift des Kontoinhabers

Finanzamt Stuttgart-Kö.: StNr. 99015/20568
 Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart VR 733

VORSITZENDE: DR. URA STUBBE-DIARRA
 STELLV. VORSITZENDE: DR. BERND BASTING
 GESCHÄFTSFÜHRER & SCHATZMEISTER: RANJIT SINGH WADHWA
 VORSTANDSMITGLIED: MARTINA GRIZWA

BANK:
 Deutsch-Indische Gesellschaft e.V. ZG Bonn
 Kreissparkasse Ahrweiler
 IBAN: DE50 5775 1310 1000 6112 83
 BIC: MALADE51AHR

Impressum

Exotisches Südindien South meets North

Redaktion und Design

R.S.Wadhwa



Mitwirkung:

Frau Dr. Ira Stubbe-Diarra

Herausgeber:

Indo-German Society / Deutsch-Indische Gesellschaft-Bonn
Langenbachstrasse 21,
53113 Bonn
Email: info@dig-bonn.org

Spendenkonto:

Kreissparkasse Ahrweiler
IBAN: DE50 5775 1310 1000 6112 83
BIC: MALADE51AHR

PayPal: tickets@dig-bonn.org

Gestaltung:

Mitarbeit von Vereinsmitgliedern ist ehrenamtlich und ohne Honorar. Für Manuskripte, Bilder oder Logos wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck nur mit Genehmigung und Quellenangabe.

Verteilung:

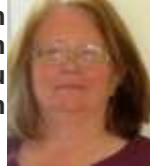
Unentgeltlich an alle interessierten Gäste und Sponsoren der Veranstaltung.

WebSite:

www.dig-bonn.org

info@dig-bonn.org

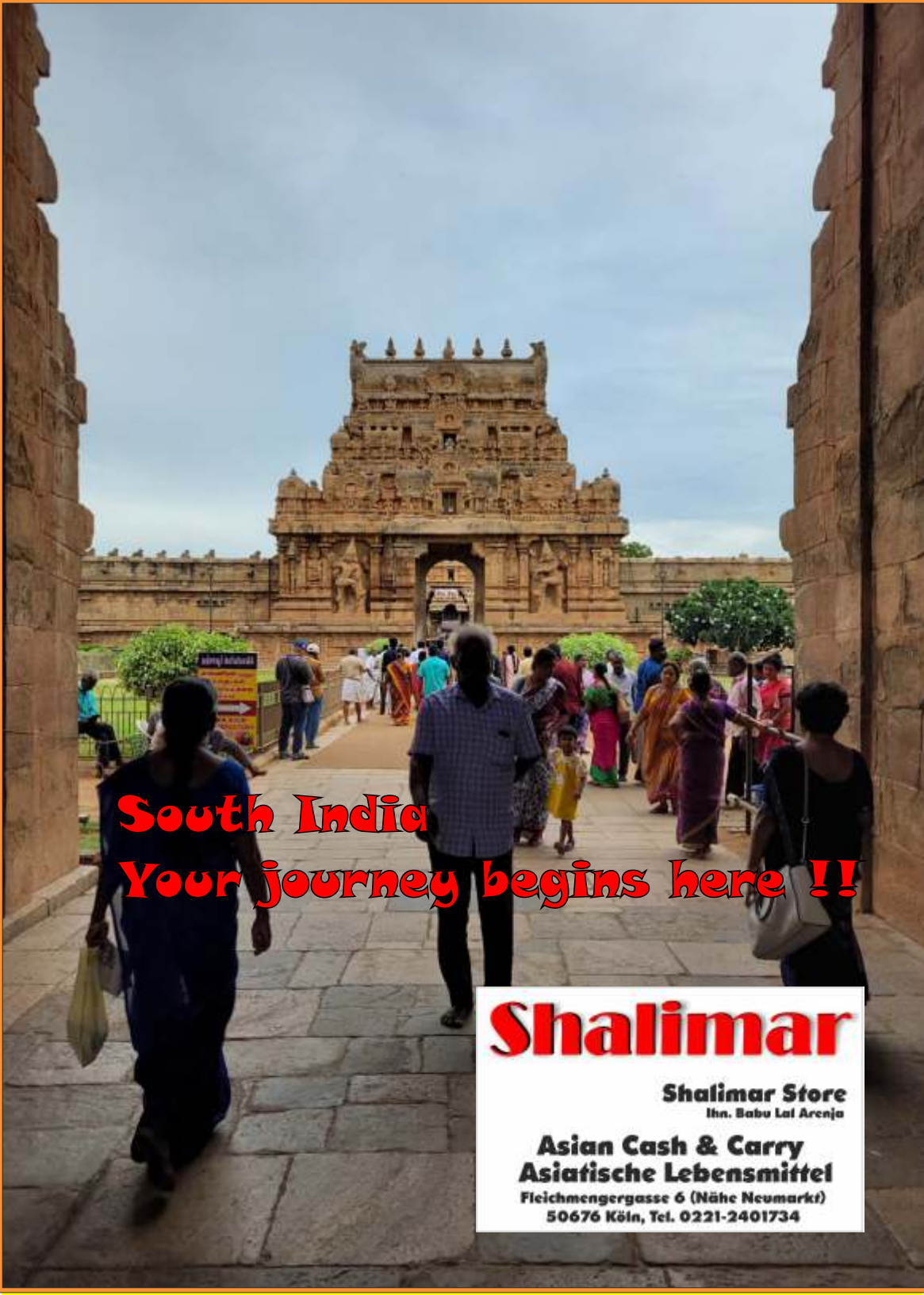
Anna Pal Singh: Die Deutsch-Indische Gesellschaft - Bonn hat es sich zur Aufgabe gemacht, außer der Ausrichtung von kulturellen Veranstaltungen auch über historische und kulturelle Aspekte zu schreiben. So entstanden u.a. die Broschüren über das Punjab, den Sikhismus und Guru Tegh Bahadur.



WIR DANKEN allen herzlichst, Gäste und Freunde, die durch ihre großzügigen Spenden und besonders durch Ihre aktive Mithilfe unseren Kulturabend in Bonn zum Erfolg verholfen haben.

Wir hoffen, dass wir auch in den folgenden Jahren mit Ihrer Unterstützung rechnen können.

Bild: Canstock



South India
Your journey begins here !!

Shalimar

Shalimar Store
Ihn. Babu Lal Arenja

Asian Cash & Carry
Asiatische Lebensmittel
Fleischmengergasse 6 (Nähe Neumarkt)
50676 Köln, Tel. 0221-2401734